

**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge  
**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz  
**Band:** - (1910)  
**Heft:** 51

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kirchen-Zeitung

**Abonnementspreise:** Franko durch die ganze Schweiz: Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; Ausland, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.— Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73 Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52 Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:  
**A. Meyenberg**, Can. et Prof. theol. in Luzern

**Erscheint je Donnerstags**

Verlag und Expedition:  
**Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

## Einladung zum Abonnement.

Zum Abonnement auf die „Schweizer. Kirchen-Zeitung“ laden wir angelegentlichst ein und bitten unsere Leserschaft, in Freundes- und Bekanntenkreisen **für weitere Verbreitung des Blattes zu wirken.** Die „Schweizer. Kirchen-Zeitung“ will eine die wichtigsten Gebiete umfassende Revue sein, und wird es, dank der zahlreichen Mitarbeiterschaft, die zur Aussprache drängt, noch in vermehrtem Masse werden, sofern ihre stete Entwicklung und Erweiterung durch zahlreiche neue Freunde ermöglicht werden.

**Luzern.                      Redaktion und Verlag.**

*Ansichtsendungen erfolgen bereitwilligst. Wir bitten um Einsendung bezügl. Adressen. — Neue Abonnenten erhalten die „Schweizer. Kirchen-Zeitung“ bis Neujahr gratis. Bestellung beliebe man an die „Expedition der Schweizer. Kirchen-Zeitung in Luzern“ zu richten.*

## Inhaltsverzeichnis.

Weihnachten. — Der Artikel des Prinzen Max in der Zeitschrift „Rom und Orient“. — Historisch-kritische Untersuchungen zum Proprium Basileense. — Aus dem Rezzess des Bischofs Ferdinandus von St. Gallen. — Aus der Gesetzgebung der Kirche. — Homiletisches. — Liturgisches. — Priesterzölibat. — Exerzitien. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Eingelaufene Bücher. — An die hochwürdigen Pfarrämter. — Briefkasten. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

# Weihnachten.

**Aphoristische Festgedanken.**

*Der Geburtstag der unbesiegliehen Sonne.*

Ein altes chronologisches Sammelwerk vom Jahre 354 verzeichnet in einem heidnisch-zivilen Kalender auf den 25. Dezember: dies natalis solis invicti: Geburtstag der unbesiegten Sonne. Der kürzeste Tag ist vorüber. Die Sonne hat wieder gesiegt. — Christus ist die Sonne der Geister, der Sonnenaufgang aus der Höhe, das Licht der Welt, das grosse Licht, das jenen aufgeleuchtet ist, die in Finsternis und in Todesschatten sassen. Sein Geburtstag ist der wichtigste Tag der Geschichte. Mit ihm weichen die geistigen Wintertage. Mag der wirkliche Geburtstag Christi auf den 25. Dezember gefallen sein oder nicht — er ist im höchsten Sinne des Wortes Geburtstag der unbesiegten Sonne.

\* \* \*

*Der Geburtstag des Kelches.*

Alte Sakramentarien nennen Weihnachten den Geburtstag des Kelches, den Geburtstag des Opfers! Mit Christus ist auch das Opfer Christi geboren — der Emanuel der Eucharistie. So feiert die Kirche in heiliger Freude an Weihnachten drei heilige Messen, — wie sie sich am Karfreitag aus heiliger Trauer des Messopfers enthält. Bethlehem bedeutet: Haus des Brotes! „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist,“ verkündete das zum Manne gewordene Kind. (Joh. 6.)

\* \* \*

*Die goldenen und dunkeln Fäden des Schicksals.*

An Weihnachten verkünden die Engel den göttlichen Weltplan: Ehre sei Gott in der Höhe — Friede den Menschen auf Erden! — Das Kind in der Krippe ist Herr der Welt- und der Seelengeschichte. In seinen Händen laufen alle goldenen und dunkeln Fäden der Schicksale zusammen. Es ist der Engel des grossen Ratschlusses Gottes, der Gesandte, der göttliche Engeltote, der alle Pläne des Ewigen erfüllt und verkündet. Es ist der Vater der Zukunft (Isaias 9). Weihnachten ist das grosse Vorsehungsfest. Wer wollte nicht an der Krippe mit Jesus über seine Schicksale und seine Zukunft reden? Der Greis Simeon trug das Kindlein auf seinen Armen und das Kindlein regierte den Greis und sein Schicksal. Es lag in der Krippe und glänzte durch seinen Stern am Himmel. Es ruhte auf Stroh — und die ganze Welt- und Kirchengeschichte wob einen Teppich der Vorsehung um das Kind, dessen Bild aus dem Mittelgrund des Wundert Teppichs leuchtet. Die Weberschiffchen aller Schicksale schiessen nicht ohne dieses Kind herüber und hinüber: und das Kind, selber der starke Gott, wirft in alle Fäden seinen Einschlag. Die Menschheit schaute auf den entferntesten Hügeln der Urzeit nach diesem Kinde aus. Die Gegenwart und die Zukunft bedürfen seiner. Du Sehnsucht der ewigen Hügel, erbarme dich unser!

\* \* \*

*Er kann — er will — er muss.*

Es ist erschienen die Güte und die Gnade und die Menschenfreundlichkeit unseres Heilandes und Gottes.



Als Gott kann er erlösen in Allmacht und Alliebe. Als Mensch will er genügtun in Brüdergesinnung, er, der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Als Gottmensch muss er es nach dem Plane des Ewigen, dessen freiwilliges Werkzeug er wurde — gehorsam sich selbst entäussernd bis zum Tode. Dieses er kann es — er will es — er muss ist der Grundakkord der Weihnachtsglocken — so voll, so tief, so rein. So redet nur — Gott.

\* \* \*

### *Unser Dreiklang.*

Wie stimmen wir ein? Indem wir fromm — nüchtern — gerecht leben. (Weihnachtsepisteln.) Fromm leben! Ut pie vivamus. Christus erfüllt uns mit seiner Persönlichkeit, mit seiner Gnade, mit seinem Geiste überreich (abunde). (Vergleiche die Weihnachtsepisteln.) So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn hingegeben hat. Unsere Antwort ist — Hingabe an Gott, Bereitwilligkeit für den Gottesdienst, also Frömmigkeit! Der gottesdienstliche und seelsorgliche Eifer — vor allem der Betrachtungs-, Gebets-, Messe- und Brevier-Eifer — sei im Priester so recht ein erster Weihnachtsklang. Pflanzen der Frömmigkeit in alle Stände der Welt nach der Schule des hl. Franz von Sales ist eine Weihnachtsaufgabe des Priesters. Unsere Zeit bedarf in allen Ständen einer Elite der Frömmigkeit. Verschieden sind die Gaben. Sonntag, Beichttag, Kommuniontag, Gebetstag irgendwie — das sind die Akzente, die in allen erklingen müssen. Gebetsfreude, Betrachtung, öftere Kommunion, innigste Verbindung des Gebets- und Charakterlebens sind die feineren und reinsten Töne. — Der zweite Klang? Nüchtern leben. Ut sobrie vivamus. Bethlehem! Krippenhöhle! Krippenarmut — in der Nähe des Herodespalastes der römischen und jüdischen Weltherrlichkeit! Das ist der Sieg des Geistes, des Uebernatürlichen über Welt, Lust, Leidenschaft, Bequemlichkeit. Unsere Weihnachtsantwort sei die Pädagogik der Leidenschaft, die Schule der Selbstüberwindung in reichster praktischer Lebenskasuistik auf allen Gebieten. Das Ringen mit einem einzigen Hauptfehler ist ein ernster Weihnachtsgottesdienst. Das heisst nüchtern leben im Vollsinn des Wortes. Die sobrietas, die *σωφροσύνη*, (vergl. Titusbrief 2, 12 und Epistel der Nachtmesse), die allseitige, kluge, verständige Nüchternheit und Integrität des Geistes gegenüber allem Ueberquellen, sich Aufbäumen und Durchgehen der Leidenschaft sei unsere Weihnachtsleistung. In diese herrliche Innenarbeit im Geiste der Bergpredigt fliesst das reiche Goldlicht der Gnade des armen Jesuskindes. Lacte modico pastus est, per quem nec ales esurit. (Hymnus.) Salvos nos fecit per lavacrum Spiritus Sancti quem Pater effudit in nos abunde per Iesum Christum Salvatorum nostrum. (Epistel.) Das Kindlein hungert, friert, wird mit wenig Milch genährt — das Kindlein, durch das das Vögelein nicht darbt. Es hat sich selbst erniedrigt, vernichtet, und giesst den Ueberreichtum seines Geistes aus über alle, die in die Schule der Selbstüberwindung gehen. Die Hungrigen erfüllt es mit Gütern. *Επεσφάνη...*

*ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις παιδεύουσα ἡμᾶς ἵνα ἀγνησάμενοι . . . τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας σωφρόνως ζήσωμεν . . .* In der heiligen Nacht verkündet die Kirche die Gnade des Erlöserkindes als Pädagogin des nüchternen, weisen, siegreichen Geistesieges über ungeordnete Leidenschaften. Der Prediger durchstrahle in der kommenden Kirchenzeit mit diesem Weihnachtslichte den Jakobusbrief — Alban Stolzens Erziehungskunst — Försters Jugendlehre — und vor allem das volle Menschenleben. Wo so du's packst, da wird es interessant und fruchtbar. Titusbrief 2, 11. 12. — Gerecht leben ist der dritte Klang. Gerecht sein im Vollsinn des Wortes heisst: jedem das Seine geben. Gott hat das Seinige getan. Gott hat uns sogar das Seinige gegeben. Ein selbständiger, selbstbewusster Träger und Besitzer der geistigen unendlichen Gottesnatur war ewig bei Gott. Er war mit dem Vater und dem Geiste. Im Anfang war das Wort. Von Ewigkeit erkennt sich Gott. Dieses geheimnisvolle Erkenntnisbild des Ewigen ist so reich, so lebendig, so herrlich, dass es von Ewigkeit — Person ist: *ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος*. Im Anfang war das Wort. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Das ist Weihnachten. Das Leben Jesu beginnt. Gott wohnt unter uns persönlich. Hat er uns mit Christus nicht alles gegeben! Er hat nicht bloss das Seinige getan, das Seinige hat er uns gegeben. Des Menschen höchste Ehre ist Gott nachahmen. Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist! Jedem das Seine. Diese Forderung ergeht an uns. Wenn wir diese Forderung durchführen, — gleichen wir Gott. Wirf deine ganze Persönlichkeit in deinen Beruf. Jeder Beruf ist eine Art Gerechtigkeitsleistung gegenüber der Menschheit. Dem Beruf das Seine! Erinnern wir uns an ein höchstes und an ein ganz gewöhnliches Gebiet der Gerechtigkeit. Die feinste Ausgestaltung erreicht die Tugend der menschlichen Gerechtigkeit in den Pflichten des vierten Gebotes. Zweien können wir nie genug vergelten, sagt Thomas von Aquin — Gott und den Eltern. Die Festzeit der heiligen Familie erinnert an die Kindespflichten in jeder Form. Eine der schönsten Weihnachtsleistungen ist Pietät gegen die Eltern. Und umgekehrt klopfen die Riesenpflichten der Eltern gegenüber den Kindern gerade in diesen Tagen lauter an, denn sonst. Der Prediger vergesse dieses grosse und heilige Gebiet in der Weihnachtszeit nicht. Nie ist das Volk für diese zarten Pflichten so empfänglich, wie jetzt. Jedem das Seine: vor allem der Familie, den Kindern. Weihnachten ist das Hochfest des vierten Gebotes. Und auch die allgewöhnlichste Seite der Gerechtigkeit, das Gebiet des Mein und Dein, der Güter des Mammons, hat eine Weihnachtsbeziehung. Wenn Christus alles und sich selbst uns schenkt, — dann soll das die Christen anspornen, alle Pflichten der Gerechtigkeit im engsten Sinne treu zu erfüllen. Schulden bezahlen — lang anstehende Rechnungen, besonders gegenüber Dürftigen, rasch begleichen — dem Geist der Gesetze des gerechten Arbeitslohnes nach Möglichkeit nachleben — aber auch gerechte Bezahlung mit soliden Arbeitsleistungen erwidern, das Gerechtigkeitsgefühl ebenso gegenüber Meister und Arbeitsgeber aufkommen lassen —



das alles gehört zum Weihnachtsakkord —: die Gnade Christi ist erschienen, damit wir gerecht leben. Klingen diese Akkorde nicht etwas zu wenig in unseren Predigten an? Vergessen wir nicht ab und zu ob unserer gewiss berechtigten tieferen Weihnachtsdogmatik diese einfachen Dinge? Der heilige Alphons von Liguori hat einst die Prediger darob schwer getadelt. An die Weihnachtsskrippe wurden zuerst die schlichten Arbeiter gerufen — vom Handwerk, von Land und Weide. Wenn wir den Gerechtigkeitsinn in den breiten Massen schärfen wollen, dann müssen wir ihr Standesbewusstsein heben. Die unteren Stände spenden der Menschheit grösste Wohltaten. Was wären wir ohne Bauer, Fabrikarbeiter, Mägde, Dienstboten, Eisenbahner, Handwerker aller Art? Diese Stände tun grosse Samariterdienste an der Menschheit. Wer denkt daran, wie viele gewissenhafteste Samariterdienste es braucht, um nur vier Stunden sicher auf der Eisenbahn zu fahren! Alle diese ungezählten Massenarbeiten will das Weihnachtskind segnen. Ja es wurde selbst in diese Arbeitskreise hineingeboren. Gnade und gute Meinung geben diesen niedrigen Arbeiten — Ewigkeitswert. Weihnachten vermag diese Arbeitermassen für ihre Pflicht und die oft saure Arbeitsleistung vollauf zu begeistern. Das ist Weihnachtssegne! Aber umgekehrt mahnt auch Weihnachten: Ihr höheren Stände, habt ihr Interesse, Dank, Verständnis für die gewaltigen Samariterdienste der unteren Klassen? Christus hat sich auch deswegen unter jene Stände gestellt, damit ihr über ihre Grösse nachdenkt. Ist der Mensch höherer Stände im tieferen Sinne des Wortes ein Christ: dann blüht am Stamme seiner Gerechtigkeit in diesen Weihnachtstagen — die Blume des Billigkeitsgefühls, des Schicklichkeitsgefühls auf. Der heilige Thomas sagt, dass die *aequitas* weit die *iustitia* übertreffe. Sie ist in einem gewissen Sinne ihr feinsten Duft. Die Christbäume der verschiedenen Anlässe und Vereine führen nicht selten die Persönlichkeiten der verschiedensten Stände und Berufsklassen zusammen. Darin liegt etwas Grosses. Weihnachten ist das grosse Fest der Annäherung von Mensch an Mensch. Das Matthäusevangelium nennt das neugeborene Jesuskind den Erstgeborenen — Paulus fügt hinzu: — unter vielen Brüdern. Sich gegenseitig menschlich nahekommen — predigt Weihnachten. Einer kann nicht alles tun. Sind aber Ungezählte vom Weihnachtsgeiste erfüllt, dann geschehen Weihnachtstaten. Man sagt: in Geld- und Gerechtigkeitssachen hört — die Gemütlichkeit auf. Aber die Pflicht hört nicht auf, das Billigkeitsgefühl hört nicht auf, der Menschlichkeitsgedanke hört nicht auf — Jesu Reich hört beim Geldsack nicht auf. Gerade für das Gebiet des harten Mammons hat das Jesus am allerschärfsten betont. Jedem das Seine — und vor allem sind wir die Liebe schuldig. So erblüht aus dem Hartholz der Gerechtigkeit die Blume von Weihnachten: die Liebe. Aus Jesse — Davids hartem Wurzelstock sprossste das Reis des Erlösers:

„Es ist ein Reis entsprungen, aus einer Wurzel zart,  
So wie die Alten sangen, aus Jesse kam die Art, —  
Und hat ein Blümlein bracht  
Mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.“

So hat das Volkslied die grosse Prophetie des Isaia's unsterblich schön übersetzt. Und derselbe Weihnachtsgeist macht im Hartholzwald des Mammons- und Rechtsgebietes die Blumen der Billigkeit und der Liebe spriessen. Es ist erschienen die Güte und die Gnade und die Menschenfreundlichkeit des Erlösers, auf dass wir im Vollsinne des Wortes — gerecht leben. So vollendet sich unser Dreiklang.

A. M.



### Die Adresse des schweizerischen katholischen Volksvereins an Papst Pius X.

wurde durch den Kommandanten der päpstl. Schweizergarde, Oberst Repond, der eben sein Amt angetreten hat, Samstag den 17. Dezember überreicht. Der Volksverein mit den angegliederten Verbänden zählt über 100,000 Vereinsmitglieder.



### Der Artikel des Prinzen Max in der Zeitschrift „Rom und Orient“.

Wir können zunächst nur wiederholen, was wir zu Anfang dieser Woche im „Vaterland“ schrieben. „Im Falle Prinz Max strotzen die Berichte der Blätter von Ungenauigkeiten und Uebertreibungen. Ein Artikel von Abt Pellegrino von Grotta Ferrata wendet sich im „Osservatore Romano“ gegen Prinz Max. Der Artikel ist privater Natur. Keine römische kirchliche Behörde ist irgendwie gezeichnet. Dass der Artikel im „Osservatore Romano“ erschien, gibt ihm eine gewisse Bedeutung. Ein mit Namen gezeichneter tadelnder Artikel privater Natur — auch im „Osservatore Romano“ — darf aber nie mit einer kirchlichen Zensur verwechselt werden. Wo kämen wir so hin? Der Abt teilt mit: Prinz Max hätte in die in seinem Kloster neu erscheinende Zeitschrift „Rom und Orient“ einen Artikel eingesandt: Gedanken über die Vereinigung der Kirchen (der römischen und griechisch-getrennten). Die Zeitschrift überlasse jedem Autor die eigene Verantwortung. Darum hätte die Redaktion auch zu dem Artikel von Prinz Max keine Anmerkung gemacht. Da nun aber Beunruhigungen und Verdächtigungen entstanden seien, erklären der Abt und die Redaktion: sie seien mit dem Artikel nicht einverstanden, da sich in demselben doktrinäre und geschichtliche Irrtümer fänden, die zu missbilligen seien. Die Zeitschrift werde in der nächsten Nummer einen Gegenartikel bringen. So redet der Abt in der Donnerstagsnummer des „Osservatore“, die uns vorliegt.\* Das ist vorläufig das Ganze. Man warte also ruhig die gelehrte Kontroverse ab.“ Jedenfalls hätte Abt Pellegrino besser getan: diese Angelegenheit, die sich leicht in der Fachzeitschrift erledigen liess, nicht vor das grosse Publikum der Tageszeitungen zu bringen. Wahrscheinlich aber wurde der Abt selbst in einigen Kreisen scharf angegriffen.

In unserm Schweizerland hat der Name des Prinzen Max hohen und reinen Klang. Für seine Kirchentreue und auch für seinen wissenschaftlichen Arbeits- und

\*) 15. Dezember 1910.



Seelsorge-Eifer haben wir glänzende Belege. Sollte irgendein Irrtum vorliegen, so erledigt sich das alles in sachlicher, theologischer Kontroverse. Es liegen aber offenbar Missverständnisse vor. Das tritt immer deutlicher zutage. Die radikale Presse wirft heute fast Tag für Tag Eris-Aepfel in unser Lager. Was jetzt alles berichtet wird, geht über die Hutschnur. Eben teilt die „Neue Freie Presse“ in einem sonst dem Prinzen gegenüber sympathisch gehaltenen Artikel mit: die Arbeit des Prinzen Max sei auf den Index gesetzt. Dazu kommen die obligaten Angriffe auf Rom. Daran ist kein wahres Wort.

Der Prinz spricht in seinem Artikel von den Unionsbestrebungen und ihren Hindernissen. Er gibt die Stimmen wieder, die er auf seinen grossen Orientreisen vernommen, von denen ihn unsere Leser auch in der „Kirchen-Zeitung“ schon erzählen hörten und wieder hören werden. Es sind Vorschläge, Wünsche, Kritiken. Er schreibt auch selbst eine Kritik der katholischen Unionsversuche gegenüber den Griechen. Eine geschichtliche Kritik dieser Umarbeitungen ist noch lange keine Infragestellung dogmatischer Wahrheiten. Leider liegt uns der Artikel noch nicht im vollen Wortlaute vor, da wir dies schreiben. Wir stellen uns aber vor: der Prinz werde gewisse Vorschläge gemacht haben, zum Beispiel: man möchte den unionsfreundlichen Griechen die neuen Festentwicklungen — zum Beispiel Herz-Jesu-Fest, Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä, neuere Heiligenfeste usf. — bei ihrer eigenartigen und konservativen Liturgieentfaltung nicht auferlegen. So lassen sich gewisse Falschnachrichten wenigstens einigermaßen erklären. Das heisst nun keineswegs: die Griechen sollten von etwa der Annahme des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis usf. dispensiert werden — was ja eine theologische Unmöglichkeit wäre. — Dem Universitätsprofessor in Freiburg ist die Dogmenentfaltung aus dem einen alten Samenkorn, in demselben Geiste des Evangeliums und der Urkirche wohl bekannt. Er weiss, dass wir, wie der alte Vinzenz von Lerin sich ausspricht, aus der Weizensaat Christi und der Apostel das Dogma ernten. Und wenn etwa der Prinz für eine weitreichende Patriarchalgewalt im Orient eintritt, so ist das schliesslich alles bei voller Anerkennung des Jurisdiktionsprimates möglich. Nur hat Rom in diesen Dingen endgültig zu entscheiden. Keine kirchliche Behörde hat sich bis jetzt irgendwie offiziell mit dem genannten Artikel des Freiburger Universitätsprofessors befasst. Warten wir also ruhig ab. Die Kontroverse wird Licht in die Sache bringen. Und wäre irgendwo zu einem Eingreifen kirchlicher Stellen tatsächlich Anlass, so würde selbst diese Phase der Angelegenheit bei der kirchentreuen Gesinnung des Prinzen und bei der Unterscheidung, die man auch in Rom zwischen offener Geschichtskritik an kirchlichen Persönlichkeiten und Bestrebungen einerseits und dogmatischen Irrtümern andererseits macht, sich leicht erledigen.

Soviel vorläufig zur Aufklärung.

#### Zweiter Bericht.

Da der Wortlaut, zum Teil wenigstens, vorliegt, lässt sich gegenwärtig einigermaßen eine Idee der Gedanken-

gänge des Prinzen geben. 1. Prinz Max will, dass man den Einwänden und Schwierigkeiten der orientalischen Kirche ein weitgehendstes, verständnisvolles Entgegenkommen bereite. 2. Man möge die alte orientalische Kirche nicht wie Häretiker behandeln, sondern an ihren früheren Urbesitzstand katholischer Wahrheit anknüpfen. Das sind zunächst methodische Fragen. Hier ist ein weitgehendes Entgegenkommen in den Verhandlungen möglich, ohne dass irgendwie vom Dogma etwas preisgegeben würde. Dann geht der Prinz weiter und verlangt 3. ausgiebigste liturgische und disziplinäre Freiheit für die Kirche des Orients als Ganzes betrachtet. Namentlich soll der Orient den Hilfsorganen des päpstlichen Lehramtes, den römischen Kongregationen, nicht unterworfen werden. Ob sich Prinz Max dabei denkt, dass die orientalische Patriarchatsgewalt alle diese Angelegenheiten besorgen soll oder dass in Rom eigene Behörden für die Orientalen zu errichten wären — ist nicht klar ersichtlich. Dies sind nun eben Vorschläge des Freiburger Gelehrten, des weit gereisten orientalischen Irenikers, die von ihm ausgesprochen und eventuell der kirchlichen Autorität unterbreitet werden. Auch darin liegt keine Ketzerei. Prinz Max gibt einfach die Forderungen der Orientalen wieder, mit denen er als Gelehrter, als Sprachkenner und vermöge seiner persönlich hohen Stellung intim verkehren konnte. Dass man die Orientalen von der Annahme der freilich herrlichen Festentwicklung des Westens ganz befreien könnte — gehört nicht zu den Unmöglichkeiten. Wir haben schon gesagt, dass die Nichtannahme der neuesten Zentralfeste der Kirche durchaus nicht gleichzusetzen wäre mit einer Verwerfung der aus jenen Festen leuchtenden Dogmen. Man würde einfach den konservativen Charakter der Orientliturgien berücksichtigen. Bis zu einem gewissen Grade ist das auch heute schon bei den unierten Riten geschehen. Nun tut aber Prinz Max noch einen viel kühnern Schritt. 4. Und hier muss nun jedenfalls ein scharfes: Ich unterscheide! dazwischentreten. „Ist es gerecht,“ so führt er aus, „dass man seiner morgenländischen Schwester Gedanken aufdrängt, wie es die abendländische Kirche getan hat zu Lyon und zu Florenz? Nein, nochmals nein; denn damit unterstützt man die Heuchelei und man lässt heute Dinge bekennen, die ihnen falsch erscheinen. . .“ „Es wäre Pflicht der abendländischen Kirche, der morgenländischen zu beweisen, dass ihre Definitionen nur Gestaltungen von Konklusionen sind, aus dem christlichen Altertum bekannten Prämissen gezogen werden.“ Dazu ist zu bemerken, dass Kirche und Theologie diesen Beweis immer als eine ihrer Hauptaufgaben angesehen haben. Alle Dogmen erblühten aus Keimen und Samenkörnern, die im Leben Jesu, im mündlichen und schriftlichen Ur-evangelium sich finden. Wenn nun Prinz Max sagen will: es sollte diese Beweismethode namentlich in ausgiebigster Weise und noch mehr als bisher — es geschah schon oft mit grosser Erudition gegenüber den Griechen — angewendet werden, so ist auch dagegen nichts einzuwenden. Wir erinnern an die klassischen, schon oben leise berührten Stellen im Kommonitorium des Vinzenz von Lerin, c. 23, al. 28, c. 30. Prinz Max wünscht nun ein Unionskonzil mit ausgiebigster freier Aussprache



der Orientalen. Eines scheint uns aber Prinz Max zu wenig zu betonen: die eine Kirche Christi bei aller Freiheit der Riten und der Disziplin, den einen Jurisdiktionsprimat über alle; war auch die Verbindung im Altertum eine losere, so stand doch der volle Jurisdiktionsprimat ausser Zweifel. Wir erinnern für den Anfang der Urperiode an den ersten, absolut echten Klemensbrief und für den Schluss der ersten grossen Periode an das berühmte Rom- und Primatszeugnis des Irenäus, des Polykarpschülers. Aber gerade der Jurisdiktionsprimat lässt sich den Griechen auf das Glänzendste aus den Evangelien und der Urzeit erweisen mit ungezählten irenischen Anknüpfungspunkten. Hier, sowie in anderen dogmatischen Differenzpunkten darf der scheidende Graben nicht übersehen werden. Es stehen aber irenische Erweise des Papsttums usf. gerade aus der Urzeit für den Brückenbau zur Verfügung. Dass dabei eine möglichst selbständige disziplinäre Gestaltung des Orients und eine Berücksichtigung von dessen eigenartiger theologischen Methode der Union sehr förderlich wäre, ist zweifellos. 5. Prinz Max aber scheint noch weiter gehen zu wollen. Doch verstehen wir ihn nicht zu voller Klarheit. Er denkt sich einen Zustand, in dem sich der Orient bei disziplinärer Freiheit dem Jurisdiktionsprimat nicht bloss einem primus inter pares unterwirft. Dabei würden aber die nach der endgültigen Trennung des Ostens in der römischen Kirche feierlich verkündeten Dogmen im Orient nicht gepredigt. Sie dürften nicht geleugnet werden; sie müssten aber auch nicht gepredigt werden. Prinz Max denkt sich an dem durch Christus und Papst verbundenen Baume der Kirche zwei Aeste, von denen der eine in Blüte und Frucht sich weiter entfaltet hätte (römische Kirche) als der andere, der nie ganz erstorben, aber auch nach der Vereinigung sich noch im Zustande einer Altblüte befände (orientalische Kirche). Wenn das Blut und der Saft der katholischen Gesamtkirche wieder in den Ast strömt, — erlebt er eine Nachblüte. Denkt sich nun Prinz Max diesen Zustand als einen Vorbereitungszustand für die volle Union? Oder als weitgehendster Freiheitszustand nach der Vereinigung, in dem zwar die in der römisch-katholischen Kirche feierlich verkündeten Wahrheitsdogmen im Osten nicht geleugnet werden dürften, aber vorläufig auch noch nicht verkündet zu werden brauchten? Das ist nun freilich ein ganz neuer Gedanke. Dieser Zustand war bis jetzt nie, auch nicht in der einheitlichen katholischen Urkirche. Hier ist nun ein Punkt, zu dem jedenfalls die Kirche Stellung nehmen würde, wenn er thetisch ausgesprochen ist. Doch liegt uns, wie gesagt, der Text des Artikels erst stückweise vor.

Ob wir dem Gedankengang so voll zu folgen vermochten?

Aber die Probleme des Prinzen, der sich die Mitarbeit an diesen grossen Lösungen — die Leo XIII. immer so sehr beschäftigt hatten — zur Aufgabe gemacht, liegen jedenfalls auf dieser Linie.

Der heilige Geist stärke den wissenschaftlich ernsten und frommen Mann in der Förderung seines Werkes. Auch eine allfällige Korrektur der Kirche — jetzt noch liegt keine vor, und der Artikel des Abbate darf auch

nicht, wie eben wieder das „Berliner Tagblatt“ behauptet, als aus Auftrag Pius' X. geschrieben hingestellt werden — würde den Prinzen nicht entmutigen, sondern mit neuer Klarheit bereichert zu kirchlich treuer Fortarbeit aufrufen.

#### Neuester Nachtrag.

Prinz Max hat aus Liebe zu dem grossen Unionsprojekte die Ansichten der führenden Orientalen, mit denen er intim verkehrte, mitgeteilt. Er hat dabei einige hochinteressante und wertvolle, aber auch einige kühne und zu beanstandende Ideen ausgesprochen. Vielleicht war sich der Ireniker in einigen Punkten nicht der Tragweite der Indexversetzung des Werkes des Münchener Kirchenhistorikers Pichler: „Geschichte der kirchlichen Trennung zwischen Orient und Okzident“, bewusst. Die „Kölnische Volkszeitung“ teilt aus vatikanischen Kreisen mit, dass Prinz Max sich vielfach sehr enge an jenes Werk angeschlossen habe. Der Papst selbst habe sich mit dem Falle Prinz Max beschäftigt. Er bedaure einzelne Irrtümer, sei aber von der edlen Absicht des Prinzen vollauf überzeugt. Prinz Max hat ein Ergebniss schreiben an den Papst gesandt. Zweifellos war die Absicht des Prinzen: die Griechen zu Worte kommen zu lassen, — die durch Studien und Wanderung gewonnenen Ansichten auszusprechen, — aber auch jeder Korrektur durch die Kirche sich gehorsam zu unterziehen. Wir teilen das alles mit den immer noch nötigen Reserven mit, bis der Wortlaut ganz vorliegt oder event. eine wirkliche kirchliche Stellungnahme. A. M.



### Historisch-kritische Untersuchungen zum *Proprium Basileense*.

#### SS. Ferreolus und Ferrucio.

Betreffs dieser Heiligen sind zwei Legendenklassen zu unterscheiden: die ältere, teilweise bessere, durch Gregor von Tours benutzte, und die jüngere, von Beda zuerst erwähnte. Unser *Proprium* lehnt sich an die letztere, die an Polykarp anknüpft. Die heiligen Ferreol und Ferrucio sind vielleicht nur eine Person. Die beiden Namen bedeuten im Lateinischen Ein und dasselbe. Sie sind also Formen eines römischen Namens. Die beiden französischen Namen Ferjeux und Ferréol sind ebenfalls Formen eines und desselben Namens. Bezeichnend ist noch, dass „Ferreolus“ gerade vielfach als alleiniger Patron vorkommt. Gregor von Tours freilich unterscheidet Ferreolus und Ferrucio schon von einander. „Und dann,“ sagt Günter, *Legenden-Studien* (Köln 1906) S. 94, „bieten die Ferreolusakten ein Moment, das für ihre Priorität spricht, die Erzählung von der besonderen Frauen- und Jungfrauen-Mission des Ferreolus, wie er die Frauen zur Enthaltbarkeit und die Mädchen zur Ehelosigkeit beredete. Darin scheint mir ein Stück solider Erinnerung mehr an chiliastisch-montanistische Zeiten zu liegen. . .“

Ferreolus war ein Römer, in Lyon Schüler des heiligen Irenäus, nicht aber des heiligen Polykarp, von Irenäus nach Besançon gesandt. Nach *Aventikum* mögen



wohl dann im 4. Jahrhunderte Glaubensboten vorge-  
drungen sein. Das Martyrium des heiligen Ferreolus  
mag um 211 vorgefallen sein. Der Name des Präfekten  
von Sequanien, Claudius, beruht auf falscher Berechnung  
seitens der Legende, da Claudius Albinus 197 starb,  
vom Kaiser im Kriege geschlagen, und man den Tod  
Ferreols ans Ende der Regierungszeit des Septimius  
Severus setzt, um 211.

Der hl. Leichnam wurde zuerst in einer Katakomben  
ausserhalb der Stadt beigesetzt, dann im 11. Jahrhundert  
in die letztere übergetragen und 1246 durch Wilhelm  
von Besançon und Johann von Lausanne und andere  
Bischöfe zu öffentlicher Verehrung feierlich erhoben.  
Der Bischof Hubert in Lausanne erhielt einen Wirbel  
des Heiligen für die Kirche von Morens im Kt. Freiburg.  
Vergleiche *Analecta Boll.* XIII 169. XXIII 492 f. AA. SS.  
16. Juni III 7.



### Aus dem Rezess des Bischofs Ferdinandus von St. Gallen. Presse.

... Sache des guten Hirten ist es, seine Herde von  
giftiger Weide fern zu halten; und wenn es in der Natur  
zum Glück keine oder nur wenig giftige Weideplätze  
geben mag, so gibt es in geistiger Hinsicht leider nur  
allzu vieles, was die Seelen vergiftet, zum Beispiel ausser  
den glaubens- und sittenlosen Reden und frivolen Ver-  
gnügen so manche schlechte Zeitungen, Broschüren, Bü-  
cher und Schriften, und zwar oft noch mit ganz un-  
schuldigen Titeln. Deshalb haben, was vom christlichen  
Standpunkt aus sehr zu loben und zu begrüßen ist, un-  
längst protestantische Pastoren positiver Richtung den  
„Bund vom schwarzen Kreuz“ gegründet, dessen Mit-  
glieder folgendes zu geloben haben:

„Ich verpflichte mich: 1. in meinem Hause keine  
Zeitung oder Zeitschrift zu dulden, deren Tendenz der  
christlich-sittlichen Weltanschauung widerspricht; 2. die  
entschieden christliche, evangelische Tagespresse durch  
Haltung und Inserieren, sowie durch Nachfrage bei  
Reisen auf den Bahnhöfen und in Verkaufsstellen auf  
den Strassen tatkräftig zu unterstützen; 3. in meinem  
Bekanntenskreise und wo sich nur immer Gelegenheit  
bietet, für die bewusst christliche Tagespresse eifrig zu  
werben; und 4. alle Bestrebungen zur Bekämpfung der  
Schmutz-, Schund- und Hetzliteratur und die Hebung  
und Verbreitung einer guten, christlich-sittlichen Presse  
nach Massgabe meiner Kräfte zu fördern.“

Nur solche Blätter, heisst es da weiter, dürfen auf  
die Unterstützung des schwarzen Kreuzbundes rechnen,  
welche auf ernstgläubigem, protestantischem Boden  
stehen.

Können wir da nicht wiederum von den Anders-  
gläubigen lernen? Und wäre nicht auf katholischer Seite  
ebenfalls ein ähnliches Vorgehen und eine ähnliche Or-  
ganisation zu wünschen?

„Die Presse ist die Weltkanzel,“ hat jemand nicht  
mit Unrecht gesagt. Aber für welche Zwecke und Ziele  
wird von dieser Kanzel aus sehr häufig oder allzumeist

gepredigt? Wie das schon genannte Korrespondenzblatt  
berichtet, predigen die Sozialdemokraten zum Beispiel  
in Deutschland teils tagtäglich, teils jede Woche in 76  
Zeitungen mehr als einer Million Menschen, welche diese  
Blätter abonniert haben. Dabei sind nicht mitgerechnet  
die Monatsblätter und die Zeitschrift „Neue Zeit“. Die  
letztere hat eine Auflage von 8500. Das waren die Zahlen  
im vorigen Jahre. In diesem Jahre mögen sie wieder  
bedeutend angewachsen sein. Zum Beispiel der „Vor-  
wärts“ ist im vergangenen Jahre um rund 17,000 Abon-  
nenten gewachsen und zählt jetzt rund 140,000 Leser.  
Das ist schon allein ein Heer. Und noch haben wir nichts  
gesagt von den 57 obligatorischen Gewerkschaftsorganen,  
die in der Verhetzung mit der sozialdemokratischen poli-  
tischen Tagespresse wetteifern und in einer Gesamtauflage  
von rund zwei Millionen Exemplaren erscheinen; und noch  
nicht erwähnt die rastlose Kleinarbeit der Sozialdemokratie,  
die allerorten, bis aufs Land hinaus, durch planmässig be-  
triebene Hausagitation, vorzüglich an Sonntagen, oft mit  
einem Schläge Hunderte von Abonnenten gewinnt... Und  
zählen wir endlich noch dazu alle jene liberalen und partei-  
losen Blätter, die mit Gift und Galle und planmässig die  
christlichen Ideen bekämpfen... Welch ein Riesenheer steht  
uns gegenüber! Da ist das Wort des Heiligen Vaters sicher  
angebracht: „Was nützt es, Kirchen zu bauen, Missionen  
abzuhalten, Schulen zu errichten, wenn der Feind ungehindert  
und unermüdlich tätig ist, dass die Kirchen leer stehen, und  
die Früchte der katholischen Schulen wieder vernichtet  
werden. Alle Anstrengungen der Katholiken bleiben  
fruchtlos, wenn sie es nicht auch verstehen, sich zur  
gleichen Zeit der Verteidigungs- und Angriffswaffe der  
katholischen Presse zu bedienen.“ Ja, die Weltkanzel  
ist die Presse, und wer diese Weltkanzel besitzt, hat die  
Macht über die Seelen.

So seien auch wir rührig und tätig und gebrauchen  
wir alle Mittel, um die gute Presse zu unterstützen und  
gute Zeitungen, gute Schriften und Bücher in den Ge-  
meinden zu verbreiten. Ein alter Spruch lautete: „Ein  
gutes Buch auf dem Tische ist so notwendig, als Brot  
in der Tischlade.“ Und die christlichen Familien frö-  
herer Zeit haben diesen Satz wohl verstanden; sie haben  
den Goffine und Martin Cochem und die Biblische Ge-  
schichte und eine Legende der Heiligen im Hause gehabt  
und sie auch fleissig gelesen und dadurch ihre katholische  
und tiefgläubige Gesinnung bewahrt... Neben der Tages-  
presse ist also auch eine gute, billige und planmässige  
Broschürenliteratur von grosser Wichtigkeit.



### Aus der Gesetzgebung der Kirche.

Auszug aus den *Acta Apostolicae Sedis*.

Heft 22. — Von den Litt. apost. verdienen beson-  
ders jener an den Dominikanerorden Erwähnung, der  
in Rom ein grosses Studienhaus errichtet hat, ferner  
jener an die Oblaten der unbefleckt empfangenen Mutter-  
gottes, welche ihre Statuten in einigen Punkten verändert  
hatten. — Einer von den Briefen des Heiligen Vaters  
ist gerichtet an die spanischen Bischöfe und dankt ihnen  
für die Vertrauenskundgebung. Es folgt eine Rede des



Heiligen Vaters als Antwort auf die Anrede bei der Audienz der Vertreter des Franziskanerordens am 5. November 1910. — Die Congregatio Consistorialis erlässt ein wichtiges *Decret de vetita clericis temporali administratione*, das später im Wortlaut wiedergegeben wird. Paulus hat den Grundsatz aufgestellt, dass keiner, der ein Streiter Gottes ist, sich verwickeln darf in zeitliche Geschäfte. Das hat auch das tridentinische Konzil von neuem ausgesprochen und bestimmt. In unsern Tagen sind nun alle möglichen sozialen Einrichtungen entstanden, nämlich Darlehens-, Hypotheken-Banken, Sparkassen etc. mit gemeinnützigem Charakter. Das alles soll der Klerus billigen und unterstützen, aber nicht so, dass er selbst von den Pflichten seines Standes und seiner Würde abgezogen wird, sich in irdischen Geschäften ganz verliert und die Sorge für Ausbildung seines innern und geistigen Lebens ganz vergisst. Deshalb ratet und befiehlt der Heilige Vater, dass der Klerus bei Gründung, Erhaltung und Vermehrung solcher sozialer Wohlfahrtseinrichtungen mit Rat und Tat hilft, dagegen verbietet er strengstens durch das gegenwärtige Dekret, dass Geistliche, gleichgültig, ob dem Welt- oder dem Ordensstand angehörend, solche Stellen annehmen, ausüben oder künftig beibehalten, welche mit den Verpflichtungen der Verwaltung die Verantwortungen in sich schliessen, wie die eines Präsidenten, Leiters, Sekretärs, Kassiers etc. Ein jeder Kleriker, der ein solches Amt bis jetzt versehen hat, ist verpflichtet, es innerhalb vier Monate von der Veröffentlichung dieses Dekretes an gerechnet (vom 18. November 1910 an) niederzulegen. Künftig kann eine solche Stellung von einem Priester nur mit ganz besonderer Erlaubnis von seite des Heiligen Stuhles ausgeübt werden.

Einen sehr wichtigen Erlass veröffentlicht die S. Congregatio Concilii. Der Bischof A. Fodéré von der Diözese S. Joannis de Mauriana unterbreitete ihr folgende Frage: „Quidam parochi amovibiles suae dioecesis quibus, ob varias causas, necessitas fuit locum cedendi alibi que commorandi, nunc pertinaciter recusant munus pastorale exercendum in alio loco, ut nimis onerosum. Hortationes, suasiones, hactenus vanae profecerunt. Rationes quas opponunt sunt istae: 1. Promissio obedientiae Ordinario facta die promotionis ad presbyteratus officium non obligat cum tanto incommodo. Si futura praevidissent, aiunt, numquam illam emisissent. 2. Fastidium muneris aut vitae parochialis in hisce miseris temporibus. 3. Taedium mendicandi victum sibi et necessaria cultui divino apud plebem suam. 4. Animus perversus populi ingrati. 5. Valetudo minus commoda, plerumque verosimiliter ficta, ad implendum denuo onus ultra vires. Itaque ut conscientiae suae tutius satisfaciatur certamque in praesenti normam sequatur, humiliter atque enixe postulat utrum deficientibus presbyteris pro sua dioecesi: 1. Possit poenis ecclesiasticis cogere ad suscipiendum iterum munus parochiale quos iudicaverit idoneos? 2. Utrum illud debeat?“ — Die Congregatio Concilii fand es für angezeigt, der Frage auf den Grund zu gehen und zu untersuchen, ob denn ein Bischof das Recht hat, selbst unter Anwendung von Strafen geeignete Priester, die im übrigen keineswegs gebunden sind durch

andere unabweisbare Pflichten, zu zwingen, Pfarrstellungen zu übernehmen. Nach einem kurzen geschichtlichen Hinweis und einer Erinnerung an das tridentinische Konzil, das die Weihe der Priester auf bestimmte Pfründen und Kirchen festsetzte, führt die Kongregation die Worte des Kanonisten Bonal an, der dem Bischof das Recht hiezu grundsätzlich unbedingt einräumt. Die bischöfliche Jurisdiktion könnte gar nicht bestehen, wenn die Untergebenen nicht verpflichtet wären, zu gehorchen. Durch die Ordination komme der Priester unter die Herrschaft des Bischofes zu stehen, der ein Recht hat, sich für die Bedürfnisse der Diözese des von ihm geweihten Priesters zu bedienen. Ferner folgt dieses Recht auch aus dem Versprechen des Gehorsams bei der Ordination. Endlich kann der Bischof die Diözese nicht mehr leiten, wenn es jedem Priester freisteht, das ihm vom Bischof dargebotene Amt auszuschlagen. Endlich sind auch die Priester aus dem klaren Gebote der Nächstenliebe dazu verpflichtet Quae cum ita sint, non videtur posse dubitari, quod episcopi inspecto iure Tridentino valeant sacerdotes suae dioecesis caeteroquin idoneos et liberos cogere ad assumendum pastorale munus, stante spirituali dioecesis necessitate et quidem comminatis poenis, quia secus, dicta potestas in praxi inefficax evaderet. Die Kongregations-Entscheidung führt schliesslich noch einige Gründe auf, die von der Annahme einer Pfarrstelle entschuldigen: mala affecta valetudo, odium populi et alia huiusmodi. Auf die am Anfang gestellte Frage lautete also die Kongregations-Entscheidung: Affirmative, dummodo agatur de sacerdotibus viribus pollentibus et ab aliis officiis liberis, et quoadusque Episcopus necessitatibus vacantium paroeciarum alio modo providere nequeat, et ad mentem. — Es folgt noch zum Schluss eine Entscheidung der Rota Romana über die Ungültigkeit einer Ehe.



## Homiletisches.

### Neujahr.

I. Wir ziehen ins neue Jahr mit Jesus, im Namen Jesu, um a) fromm, b) nüchtern, c) gerecht zu leben. (Cf. Epistel von Neujahr und Leitartikel dieser Nummer.)

II. Der Name Jesu. Der Name Jesus bedeutet: Jahve, Gott selbst ist das Heil, der Heiland. a) Jesus ist der allmächtige Gottessohn. (Beweise aus der Jugendgeschichte.) b) Jesus ist der allliebende Hohepriester (von der Beschneidung bis zum Abendmahl, bis Kalvarienberg). Anwendung: Sonntagspflicht als Huldigung an den Gottessohn — Freitagspflicht als Huldigung an den Hohenpriester — diesbezügliche Jahresvorsätze.

III. Ins neue Jahr lasst uns treten mit Gegenopfern an Jesus: a) wie Stephanus im Glauben, b) wie Johannes in der Liebe. (Cf. die Oktavfeste am 2. und 3. Januar.)

IV. (Nach Epistel) Eintritt ins neue Jahr; a) die Ankunft Jesu des Erlösers in jeder Messe, jedem Sakrament, jedem Gebete, jeder Reue, jeder Gnade. Tag für Tag erwartend — Dedit semetipsum pro nobis! Expectantes! b) die Ankunft Jesu des Richters im Tode Tag für Tag erwartend — estote parati!



V. Neues Jahr! 1. Der Herr des neuen Jahres — Jesus! 2. Der Glöckner des neuen Jahres — der Tod! — immer dem Ziele näher! 3. Die Hausgenossen des neuen Jahres — die Heiligen.



### Liturgisches.

Auf eine Anfrage in Nr. 50 der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ pag. 545 wird hingewiesen auf die Diözesanstatuten § 256: „Confessarii non nisi superpelliceo et stola violacea in loco sacro fidelium confessiones excipiant; ad audiendam vero confessionem in domo privata superpelliceum non requiritur.“ — Anfrage war aus der Churerdiözese.



### Priesterzölibat.

Der „Osservatore“ verkündet in einer Note vom 20. Dezember: dass die Nachrichten von Aenderungen am Zölibatgesetz und diesbezüglichen Vorarbeiten in den Kongregationen falsch seien.



### Exerzitien.

Im St. Antoniushaus in Feldkirch finden auch im Jahre 1911 gemeinschaftliche Exerzitien für Frauen und Jungfrauen statt.



### Kirchen-Chronik.

*Schweizer. kathol. Volksverein.* (Mitteilung der Zentralstelle.) Die soziale Sektion versammelte sich Donnerstag den 15. Dezember in Olten zu einer gutbesuchten Versammlung, an welcher auch die dem Volksverein angegliederten sozialen Vereinigungen, sowie die Vertrauensmänner aus den verschiedenen wirtschaftlichen Interessenverbänden zahlreich vertreten waren. Im Anschluss an ein äusserst instruktives Referat des Herrn Grossrat Léon Genoud, Direktor des Technikums Freiburg, wurden in einlässlicher Diskussion die hauptsächlichsten Postulate zur schweizerischen Gewerbe- und Fabrikgesetzgebung durchberaten. Die Vorschläge werden in Form einer motivierten Eingabe an das schweizerische Handels- und Industriedepartement, bzw. die vorberatenden Kommissionen der Bundesversammlung weitergeleitet werden. Die K. v. Vogelsangsche „Monatsschrift für christliche Sozialreform“ welche das offizielle Organ der sozialen Sektion bildet, soll durch wissenschaftliche Beiträge aus den Gebieten der schweizerischen Wirtschafts- und Sozialpolitik inhaltlich erweitert werden.

### Totentafel.

*Stiftspropst Melchior Estermann.*

Es gibt Menschen, die durch ihr ganzes Erscheinen den Eindruck der Biederkeit und Aufrichtigkeit machen und Vertrauen erwecken. Zu diesen gehörte auch der jüngst verstorbene Propst von Beromünster, Melchior Estermann. Die Einfachheit und Anspruchslosigkeit sei-

nes ganzen Auftretens, die Freiheit und massvolle Bestimmtheit seines Urteils zeigten den selbstlosen, durch reiche Erfahrung in seinen Anschauungen und Grundsätzen abgeklärten Mann und Priester. Die liebevolle Beschäftigung mit der Geschichte der Heimat und das ein halbes Jahrhundert umfassende praktische Seelsorgerleben inmitten seines Volkes prägten ihn selbst zum Typus dieses Volkes: nicht glänzend, aber solid, ohne viel Gefühlsäusserung, aber treu.

Melchior Estermann war geboren zu Kagiswil in der Pfarrei Rickenbach bei Münster am 30. März 1829. Die ersten zwei Jahre seiner Gymnasialstudien machte er an der Stiftsschule zu Beromünster, den Rest derselben, wie auch Philosophie und Theologie, zu Luzern. Nach dem ein paar Monate dauernden Vorbereitungskurs erhielt er in Solothurn die Priesterweihe am 7. März 1857 und primizierte zu Ruswil, wohin seine Familie inzwischen übergesiedelt war, unter Assistenz von Dekan Joseph Sigrist, unter dessen Leitung er auch nach einem kurzen Vikariat in Flühli im Jahre 1858 zurückkehrte. Der Einfluss des Silerschülers lässt sich in Estermanns Denk- und Handlungsweise nicht verkennen. Von 1861 bis 1864 wirkte er als Kaplan zu Escholz matt an der Seite des hochw. Pfarrers Stähelin, vom letztern Zeitpunkte an während 35 Jahren als Leutpriester zu Neudorf. Seine dortige Tätigkeit ist im Andenken festgehalten durch das neue Schulhaus und die gediegene Restauration der Pfarrkirche. Er pastorierte gewissenhaft und fleissig, vielleicht in Anbetracht des Volkscharakters etwas zu schüchtern. Es lag das in seiner Natur, lautes Auftreten und fröhlicher Kampf waren nicht seine Sache. Dass ihm trotzdem die Hochachtung und das Vertrauen seiner Amtsbrüder nicht fehlte, zeigt die Wahl Estermanns zum Kammerer und zum Dekan des Kapitels Hochdorf.

Eine ernstere Krankheit mahnte gegen Ende der neunziger Jahre den Leutpriester von Neudorf, dass die Zeit angestrengtester Pastoration für ihn vorbei sei: er liess sich 1899 auf ein Kanonikat nach Münster wählen; aber es war ihm noch nicht vergönnt, sich auszuruhen; denn im Jahre 1900 erfolgte, nach der Resignation von Propst Stutz, dessen Wahl zum Propst des Stiftskapitels (und damit war eine neue schwere Bürde auf seine Schultern gelegt. Er hat sie zehn Jahre mit Mut und Ausdauer getragen, die Stiftskirche kunstgerecht erneuert, in Gottesdienst und Verwaltung den Verhältnissen gerecht zu werden sich eifrig bemüht. Sehr kam ihm dabei die genaue Kenntnis der Geschichte des Stiftes und seiner Patronatspfarreien zustatten.

Seit Jahren hatte Estermann mit grosser Emsigkeit die Denkmäler der Vergangenheit durchforscht und nach und nach eine Reihe von Monographien veröffentlicht, über die Pfarrei Neudorf, die alte Pfarrei Pfäffikon, die Pfarrei und das Landkapitel Hochdorf, die Pfarreien Grosswangen und Grossdietwil, dann über die Stiftskirche und die Stiftsschule, die Topographie von Münster, sowie mehrere andere Gegenstände liturgischen und kunsthistorischen Charakters. Die Zuverlässigkeit seiner Arbeiten sicherten ihm einen guten Namen im Kreise der Historiker.



Seit mehrern Jahren plagte ihn ein Kehlkopfleiden, das zeitweilig bis zu völliger Stimmlosigkeit sich steigerte. Am 5. Dezember trat ein Schlaganfall ein, und da in den nächsten Tagen ein starker Katarrh dazu kam, vermochte die Natur des schon des 82jährigen Mannes dem doppelten Anprall nicht standzuhalten; am Abend des 11. Dezember trat eine Lungenlähmung ein. Unter grosser und allgemeiner Trauer wurde seine irdische Hülle Donnerstag den 15. Dezember zur Erde bestattet. Möge der Herr seinem treuen Diener Licht und Frieden schenken.

R. I. P.



## Rezensionen.

### Kunst, Katechetik, Pädagogik.

*Bibel-Bilder von Gebhard Fugel.* 24 Kunstblätter in Vierfarbendruck. Altes Testament: 1. Schöpfung. 2. Das Paradies. 3. Kain und Abel. 4. Opfer Noas. 5. Opfer Abrahams. 6. Joseph wird verkauft. 7. Josephs Erhöhung in Aegypten. 8. Durchzug durch das Rote Meer. 9. Die zehn Gebote. 10. Das heilige Zelt. 11. David und die Bundeslade. 12. Elias betet um Regen. Neues Testament: 1. Geburt Christi. 2. Jesus im Tempel. 3. Berufung Petri. 4. Brotvermehrung. 5. Der verlorene Sohn. 6. Auferweckung des Lazarus. 7. Jesus am Oelberg. 8. Dornenkrönung. 9. Kreuzigung. 10. Auferstehung. 11. Himmelfahrt. 12. Pfingstpredigt. — Kleine Ausgabe für Kunstliebhaber und zur Verwendung beim katechetischen Unterricht in der Schule. Grösse 30×40 cm (durchschnittliche Bildgrösse) in 6 Lieferungen zu 4 M., enthaltend je 4 Darstellungen in Farbendruck, aufgezogen auf dunklen Karton. Preis der ganzen Serie (24 Bilder in Mappe) 24 M. Preis des Einzelblattes 2 M. 50. Wechselrahmen in Eiche für die kleine Ausgabe 3 M. (Verpackung 70 Pf.). — Grosse Ausgabe für Schulzwecke als Wandbilder. Grösse 40×60 cm (durchschnittliche Bildgrösse) in 6 Lieferungen zu 7 M., enthaltend je 4 Darstellungen in Farbendruck, aufgezogen auf starken Karton. Preis der ganzen Serie (24 Bilder) 42 M.; Preis des Einzelblattes 3 M. 50. Wechselrahmen in Eiche für die grosse Ausgabe 5 M. (Verpackung 1 M.). — Erscheinungstermine: Die erste Lieferung der kleinen Ausgabe erschien Ende Oktober 1910. Die ganze Serie wird in dieser Ausgabe Ende 1911 vorliegen. Die erste Lieferung der grossen Ausgabe wird im Januar 1911 ausgegeben und das Ganze voraussichtlich Ende 1911 zum Abschluss kommen.

Eine neue Bilderbibel ist ein Bedürfnis. Und wenn nun ein so hervorragender Künstler wie Fugel mit Hingabe eine Bilderbibel schafft, darf man sich doppelt freuen. Vor mir steht das farbensatte Bild im Grossformat: Noes Opfer. Blaudunkler Himmel! Im Hintergrund steht auf einer Felsenbank die Arche. Die Landschaft ist gelbliche Bergklippen- und Sandgegend. Aus rohen Steinen gebaut steht im Vordergrund der Altar. Es lodert das Opferfeuer. Hoch steigt ein festlich weisser Rauch empor. Noe betet mit ausgestreckten Armen. Sein weisses Gewand wallt zur Erde nieder. Um ihn beten andächtig die Geretteten der Arche. Alles überwölbt ein farbenprächtiger Regenbogen. Vor dem dunkelblauen Firmament fliegen Friedenstauben. Alles spricht, verkündet die hehre biblische Tatsache. Aus allem leuchtet der Opferbegriff. — Schade, dass die Reproduktion das weisse Gewand und die weissen Haare allzu gleichförmig wiedergibt. — Das Bild ist zur Illustration der biblischen

Tatsache oder zur Erläuterung des Opferbegriffes in der Katechismusstunde sehr geeignet. Ueberhaupt heben Fugels Schulbibelbilder in Farbenpracht das Wesentliche, das Innerliche, das Religiöse der Tatsachen heraus. Sie sind gemalte populäre Geschichte, Dogmatik, Pragmatik, Psychologie. Nach des Religionslehrers lebendigem Wort oder nach der Bibellesung und Erklärung folgt die Jugend unter pädagogischer Leitung leicht des Künstlers grosszügiger Sprache. Die Bilder reizen auch zum Nachdenken. — Künstlerisch am höchsten steht der „Verlorene Sohn“ der Sammlung vor uns: ein Bild für reifere Oberklassen, auch für Einzelschaffung zu empfehlen. Das ist eine meisterliche Schöpfung in Zeichnung, Farbe und Geist! Ein echtes Kinderbild ist „Josephs Erhöhung“ — Verbindung von impressionistischer Freilichtmalerei mit biblischem Idealismus. Tief ergreifend ist die „Dornenkrönung“. Die Spötter treten allzu stark hervor. — Wir empfehlen das Werk aufs wärmste.

*Katholische Bilder-Bibel des Alten und Neuen Testaments* unter Mitwirkung verschiedener katholischer Gelehrten. Herausgegeben von Franz Albert, königl. Divisionspfarrer in Berlin. Verlag W. Herlet, Berlin. Mit vielen bischöflichen Approbationen.

Diese Bilder-Bibel bietet Treffliches: Bibeltext mit oft prächtigen Bildern und Zeichnungen sprechen mächtig zu Geist und Herz. Geradezu grossartig sind die Gottesbilder: Der Schöpfer — Es werde Licht — Gott schafft die Sonnensysteme — Gott sendet Regen. Diese Bilder sind nach Michelangelo und Schnorr von Karolsfeld frei gezeichnet. Dann wandern wir durch das Alte Testament. Nicht alle Bilder sind gleichwertig. Einzelne sind ganz trefflich. Die Auswahl der Texte und Bilder ist eine sehr glückliche. Viele werden durch die 240 Bilder und Texte angeregt, zu der ganzen katholischen Bibelausgabe zu greifen. Die Bilderbibel führt auch in weniger bekannte Teile des Alten Testaments. Dann folgt das Neue Testament in sehr glücklicher Auswahl. Nicht alle Bilder aber erreichen hier das Ideal, das man fordert. Das Ganze ist jedoch ein köstliches Buch. Wir empfehlen namentlich auch die Lesung des tief durchdachten Geleitwortes. Da eine Reihe von hervorragenden Theologen und Pädagogen mitarbeitete, — gestaltet sich das Ganze zu einer Art Offenbarungsgeschichte mit Text, Bildern und Erklärung. Die Bilder sind nach alten und neueren, nicht neuesten Meistern frei gezeichnet. Dieses Familienbuch kann, weise benützt, viel Gutes stiften: Familien-Bibelstunden gehören zum Schönsten und Fruchtbaren, was es gibt. Geschichte, Dogmatik, Moral, Kunst treten so in eine Glaubens- und Charakterschule zusammen. Ein Bild hätte in Rücksicht auf unreifere Kinder anders gewählt werden sollen.

Wir wünschten noch mehr unmittelbares Sprechenlassen der Bibel, — weniger Paraphrase ohne Bibelfärbung —: die erklärenden Momente sind aber sehr zu begrüssen.

A. M.

*Eine katholische „Bibel in der Kunst“*, ganz modern gehalten, ist die Kirchheimsche mit dem Arnt-Text. Ist das Buch auch nicht von einzelnen künstlerischen Extravaganzen und Einseitigkeiten der Wahl frei, so bietet es doch zum ganz fein gewählten Bibeltext oft überraschend grossartige Bilder. Diese Bibel in der Kunst ist für gebildete und reife Geister. Ein Prediger kann aus ihr nicht selten wertvollste Anregungen empfangen. Wir verweisen auf eine frühere Besprechung.

A. M.

*Die XIV Stationen des hl. Kreuzweges*, nach Originalen (St. Joseph, München) von Prof. Gebhard Fugel. München, Hirner.



Wir haben die farbige Ausgabe schon besprochen. Nun ist sie vollendet. Sie bedeutet die Wiedergabe eines modernen religiösen Meisterwerkes. Man empfindet da-  
 rob reine künstlerische und religiöse Freude. Alle tra-  
 gischen und latent siegreichen Stimmungen des Kreuz-  
 weges lösen sich aus. „Die Annagelung“ ist Kunst er-  
 sten Ranges. Auch die Wiedergabe wirkt tief ergreifend.  
 Grossartig empfunden ist die Kleiderberaubung. Ecce  
 Homo wirkt in Farbe und Geist seiner Aussprache ganz  
 der Bibel entsprechend. Eine originelle Künstlerleistung  
 wird immer Simon von Zyrene mit seinen Kindern blei-  
 ben. Fugel verbindet moderne Technik, Farbgebung  
 und Psychologie mit dem Idealismus der Nazaräer. Im  
 übrigen vergleiche man unsere frühere Besprechung.

*Die XIV Stationen von Fugel.* Kupferstiche. Diese künstlerische Wiedergabe zeichnet sich durch Fein-  
 heit und grosse Sorgfalt und Genauigkeit aus. In ge-  
 wissem Sinne übertrifft sie sogar die farbige. Wir freuen  
 uns einer echten, aus dem vollen Christlichen, Katholi-  
 schen geborenen modernen Kunst. Diese Ausgabe för-  
 dert den Siegeslauf einer neuen Kunst, deren Geist der  
 alte, aber immer neu zu erschöpfende und nie ausge-  
 schöpfte ist, deren Sprache aber eine ganz neue sein  
 will.

A. M.

### Theatralisches.

*Peter Mayr, der Wirt an der Mahr.* Volksbild aus den  
 Tiroler Freiheitskämpfen im Jahre 1809. In 4 Aufzügen  
 mit 4 lebenden Bildern. Für Männerrollen bearbeitet  
 von P. Ferd. v. Scala. Oktav, 92 Seiten. Dritte Auf-  
 lage. Brixen, Pressvereins-Buchhandlung.

*Das Donaugold des heiligen Severin.* Ein Weihefestspiel  
 mit Chören von Richard v. Kralik. Klein-Oktav,  
 80 Seiten. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rheinland), Mis-  
 sionsdruckerei.

*Amas oder: Cäsarendiadem und Himmelskrone.* Ein  
 Römerdrama in 5 Akten von P. Johannes Kreiten  
 S. V. D. Oktav, 128 Seiten. Steyl, Missionsdruckerei.

„Peter Mayr“ ist ein Volksstück, dessen Aufführung  
 einen vollen Erfolg verbürgt. Schlicht und edel in Sprache  
 und Handlung, von hoher patriotischer und echt christ-  
 licher Gesinnung durchdrungen, bringt es den Verrat an  
 diesem Freiheitshelden und dessen Tod — den Tod für  
 die Wahrheit — zur ergreifenden Darstellung. Dass die  
 meisten Rollen im Tiroler Dialekt gesprochen werden,  
 verleiht dem Stück den Reiz des Natürlichen, des Ur-  
 sprünglichen.

In „Donaugold“ findet sich die Legende des hl.  
 Severinus, des Apostels der Donauländer, mit der deut-  
 schen Heldensage zu einem künstlerischen Ganzen, einem  
 sehr wirkungsvollen Drama verflochten, das in der Form  
 vollendet und von gutem christlichen Geiste beseelt ist.  
 In einem längern Vorwort sind Gedanken des Verfassers  
 über Bedeutung und Aufgaben der dramatischen Kunst  
 niedergelegt.

Amas, römischer Stadtpräfekt, strebt nach der Krone  
 des Kaisers Aurelian. Er überwindet alle Intriguen sei-  
 ner Gegner, wird aber im Moment, der ihn ans Ziel  
 seiner Wünsche führen soll, von der göttlichen Gnade  
 durch das beharrliche Gebet seines Sohnes, des hl. Aga-  
 pitus, besiegt und bekehrt, um kurz darauf von der Hand  
 des im Vertrauen getäuschten Cäsars selbst zu fallen.  
 Die Handlung ist ungemein reich, manchmal fast zu  
 kompliziert, die Konflikte finden zuletzt eine glückliche,  
 wenn auch äusserst tragische Lösung.

N. N.

*Die Messiasmutter.* Biblisches Schauspiel in 5 Aufzügen  
 von Jos. Zuber, Katechet. 72 Seiten. Einsiedeln,  
 Benziger & Co., A.-G.

*Judith, die Heldin von Bethulia.* Drama in 4 Akten von  
 Anna Sartory. Klein-Oktav, 96 Seiten. Einsiedeln,  
 Benziger & Co., A.-G.

Hohe Erbauung wirkt das liebevolle biblische Schau-  
 spiel „Die Messiasmutter“, das mit inniger religiöser  
 Wärme das Leben Marias als Kind und als Jungfrau  
 bis zur Erscheinung des Engels Gabriel vor Augen führt.  
 Es eignet sich vorzüglich zur Aufführung in Töchter-  
 instituten etc., findet aber auch als Lektüre für die weib-  
 liche Jugend beste Verwendung.

Das Drama „Judith“ ist eine würdige dichterische  
 Bearbeitung der bekannten biblischen Erzählung von der  
 Heldin von Bethulia, deren Persönlichkeit uns darin  
 menschlich naht, ohne dabei an Idealität zu verlie-  
 ren. Das Stück besitzt einen klaren Aufbau und nicht  
 zu reiche Ausschmückung, es liest sich auch als Lektüre  
 recht gut.

N. N.

*Thermopylä.* Drama aus der Zeit des griechischen Hel-  
 denzeitalters in 4 Akten von Heinrich Houben.  
 Oktav, 100 Seiten. Kempen (Rhein), Thomasdruckerei.

*Fahrendes Volk.* Vier Ensemble-Possen für Vereine und  
 Gesellschaften von Heinrich Houben. Oktav, 64  
 Seiten. Kempen (Rhein), Thomasdruckerei.

*Frei ist der Bursch.* Studentenschwank in einem Akt  
 von Heinrich Houben. Oktav, 32 Seiten. Kem-  
 pen, Thomasdruckerei.

*Balduin mit der Axt* oder: Die Gerechtigkeit des Gra-  
 fen von Flandern. Drama in 2 Akten. Aus dem Fran-  
 zösischen übersetzt und herausgegeben vom Kathol.  
 Jünglingsverein zu Eupen. Oktav, 32 Seiten. Kem-  
 pen, Thomasdruckerei.

„Thermopylä“, ein vieraktiges Schauspiel aus der  
 klassischen Griechenzeit, hat zum Gegenstand den Hel-  
 denkampf der Spartaner unter Leonidas gegen die Per-  
 ser im Engpass der Thermopylen im Jahre 180 v. Chr.  
 Es zeichnet sich durch guten dramatischen Aufbau und  
 eine flotte Sprache aus.

„Fahrendes Volk“ setzt sich zusammen aus den vier  
 Einzelpiecen: Die Schwedenkapelle — Schmierenkünst-  
 ler — Zirkusleute — Die Zigeuner —, welche eine hu-  
 moristische Persiflierung dieser Gesellschaftsklassen dar-  
 stellen.

Der Einakter „Frei ist der Bursch“ ist ein harm-  
 loser Studentenschwank, dessen Mittelpunkt eine solenne  
 Abschiedskneipe auf der Bude des Philisters bildet.

Ein Stück von guter dramatischer Wirkung, dessen  
 Aufführung auch kleinsten Bühnen leicht möglich, ist das  
 zweiaktige Drama „Balduin mit der Axt“, das in der  
 Zeit des ersten Kreuzzuges in Flandern spielt und in  
 einem schönen Akt christlicher Feindesliebe einen edlen  
 Abschluss findet.

N. N.

*Unsere Liebe Frau von Lourdes und Bernadette* oder:  
 Wie ein blindes Mädchen an der Grotte zu Lourdes  
 geheilt wurde. Religiöses Schauspiel für Kinder von  
 F. Wieber, Kuratus. Zweite, vermehrte Auflage.  
 12<sup>o</sup>, 72 Seiten. Paderborn 1909, Bonifacius-Druckerei.

Kindlicher Fassungskraft und Ausdrucksweise sich  
 anpassend, stellt das Stück die Heilung eines blinden  
 Mädchens an der Grotte zu Lourdes unter Bernadettens  
 Mitwirkung dar. Dasselbe eignet sich zur Aufführung  
 auch in einfachen ländlichen Verhältnissen. Ein lebendes  
 Bild und Liedertexte sind beigegeben.

N. N.

*Die heilige Elisabeth.* Melodramatische Dichtung von  
 Joseph Wipfli, Musik von Phil. Fries. Oktav,  
 14 Seiten. Zürich, Phil. Fries, Musikverlag.

*Die heilige Elisabeth.* Geistliches Festspiel von Bruno  
 Monacensis, Musik von Adolf Bauer. Oktav, 30  
 Seiten. Köln a. Rh., Heinrich Theissing.

Die melodramatische Dichtung von Wipfli ist innig  
 empfunden und wird bei Elisabeth-Feiern dankbare Ver-  
 wendung finden.

Das hübsche geistliche Festspiel „Die hl. Elisabeth“,  
 bestehend aus einem Prolog und 7 lebenden Bildern,



bringt die Geschichte der Heiligen zur beredten Darstellung. Bessern Vereinsbühnen zur Aufführung empfohlen. N. N.

*Die Volksbühne.* Monatsschrift für volkstümliche Literatur- und Kunstpflege. Herausgeber: Dr. Hermann Dimmler und Dr. P. Expeditus Schmidt O. F. M., München. Druck und Verlag von Val. Höfling, Lämmerstrasse 1, München.

Die hier vorliegende Probenummer dieser zeitgemässen Monatsschrift bringt die Programmrede und einen Aufsatz von Dr. P. Expeditus Schmidt über „Volksbühnenkunst in Vergangenheit und Gegenwart“, dem sich ein Katalog der Volksbühneliteratur anschliesst. Eine Szene aus einem neuen Elisabeth-Festspiel, ein geistliches Spiel von Clara Commer und ein Fastnachtspiel von Hans Sachs bilden den weiteren Inhalt der vielversprechenden Zeitschrift. N. N.

### Asketisches.

*Der Beruf.* 24 Konferenzen, den Zöglingen des Bischöflichen Konviktes zu Luxemburg gehalten von Joh. Bernhard Krier. 4. Aufl. 12<sup>o</sup>, XII und 376 S. Freiburg 1909, Herder.

Dieses Büchlein sollte jedem geweckten Jüngling, wenn er am Scheidewege steht, zu Gesichte kommen, es kann ihm eine Rettung sein. Krier mit seiner reichen Lebensauffassung versteht es, den jungen Menschen zu Erfahrung und Menschenkenntnis, seiner tiefreligiösen ernster und klarer Berufswahl anzuleiten. Wir wünschen nur, dass in einer neuen Auflage die Erwägungen über den Stand des Ingenieurs auf die technischen Berufsarten überhaupt ausgedehnt würden. F. W.

*Gottes Meissel und Hammer.* Von Franz Xaver Kerer. Oktav, VIII und 190 S. Regensburg 1909, G. J. Manz.

Der Autor verlegt den Schwerpunkt seiner darstellenden Kraft nicht in eine enggeschlossene, erschöpfende Gedankenfolge, sondern in den impulsiven begeisternden Antrieb. Darum wendet sich dieses Buch, wie alle, die Kerer geschrieben, mehr an die empfängliche Stimmung, als an die Reflexion. Es preist die göttliche Vorsehung, die mit allen Werken und Werten der Natur und Uebernatur an der Menschenseele arbeitet und fordert auf zu ehrfurchtvollem Verständnis und energischen Teilnahmen an den Plänen, welche die ewige Liebe mit uns hegt. Es liegt etwas Belebendes in der Schrift, das besonders die Jugend ansprechen muss. F. W.

*Das grösste Geheimnis der göttlichen Liebe.* Von P. Karl Borgo S. J. 5. Aufl., durchgesehen und bearbeitet von P. Jos. Mathis S. J. Oktav, VIII und 110 Seiten. Regensburg 1908, Verlagsanstalt.

Diese Novene, in täglicher Betrachtung über das Leben Jesu im allerheiligsten Altarssakramente und Gebet bestehend, dient ganz besonders und in vortrefflicher Weise als Vorbereitung auf die Feier des Herz-Jesu-Festes in der Oktav auf Fronleichnam. Der Betrachtende soll durch sie zu aufrichtigem Streben nach Vollkommenheit, der Vollkommenheit der Liebe, angeregt und angeleitet werden. Möge die liebe Schrift diesen ihren Zweck in recht vielen nach Christo ringenden Seelen erreichen. F. W.

*Passionsbilder.* Betrachtungen über das Leiden Jesu Christi von Martin Hagen S. J. Oktav, X und 162 Seiten. Freiburg i. B. 1909, Herder.

In 33 Bildern wird die Leidensgeschichte des Herrn vor Augen geführt. Jedem Bilde sind die entsprechenden Evangelientexte vorangestellt, deren Inhalt zergliedert und in zwei oder drei Betrachtungspunkte aufgelöst wird. Eingefügte Hinweise auf die zu erweckenden Affekte und Vorsätze sollen den Betrachtenden zu selbsttätigem innerlichen Miterleben des Leidens Christi anregen. Diese Passionsbilder erfüllen ihre Aufgabe, feste Anhaltspunkte und sichere Wegleitung zur Betrachtung der Geheim-

nisse desselben zu bieten, in vortrefflicher Weise, dieselben dürften auch von Priestern mit grossem Nutzen Verwendung finden für analytische Homilien über diesen so fruchtbaren Gegenstand. F. W.

*Dem Heiland treu.* Der schulentlassenen Jugend eine Mitgabe ins Leben von P. Angelus Bermer, Priester aus dem Kapuzinerorden. Saarlouis 1907, Franz Stein Nachf. Hausen & Co. 62 Seiten.

Das kleine, aber sehr inhaltreiche Büchlein bietet sich der schulentlassenen Jugend an, der es ein Führer und Lehrer im Kampfe um die heiligsten Güter der Seele sein will. Vom Tage der ersten heiligen Kommunion ausgehend, warnt es vor den ihr harrenden Gefahren, mahnt zur Treue an das Taufgelübde und erfüllt das junge Herz mit edler Begeisterung für ein reges religiöses Leben. F. W.

*Unsere Liebe Frau von Lourdes.* Herausgegeben von Heinrich Lasserre. Frei aus dem Französischen übersetzt von M. Hoffmann. Neunte, verbesserte Auflage. Mit einem Titelbilde. 12<sup>o</sup>, XVI und 482 Seiten. Freiburg 1909, Herder.

Das Buch, eine Uebersetzung des von H. Lasserre verfassten, in hunderttausenden von Exemplaren und in allen Kultursprachen verbreiteten Werkes, nimmt wohl noch den ersten Platz ein in der Lourdes-Literatur. Sein grösster Wert und sein Verdienst liegt darin, dass der Verfasser nicht nur amtliche Dokumente und Privatbriefe benutzt, sondern selbst an Ort und Stelle durch persönliche Anschauung und Nachforschung, durch sorgfältigstes Prüfen von der Wirklichkeit der bekannten wunderbaren Tatsachen sich überzeugt und diese Uebersetzung in schlichter, aber begeisterter Darstellung dem Leser mitzuteilen verstanden hat. Er selbst erhielt durch U. L. F. von Lourdes sein Augenlicht wieder, und diesem Umstande verdankt das Werk sein Entstehen; das kann nur geeignet sein, den Glauben des Lesers an die erzählten Vorgänge der Erscheinungen und späteren Heilungen und sein Vertrauen in die Macht der Gottesmutter zu stärken und zu vermehren. Lourdes hat alle Hindernisse überwunden, die ausserordentliche Zurückhaltung der Geistlichkeit gebrochen, der ungläubigen Philosophie und Wissenschaft von Frankreich widerstanden. Dies alles verleiht dem Werke das Gepräge einer objektiven Wahrheit, der man sich nur schwer entziehen kann. Das Buch sei vor allem Lourdespilgern und Marienverehrerinnen aufs beste empfohlen. F. W.

*Wappenschilder.* Leitsterne für die Jugend von P. Julius Müllendorf S. J. Graz 1910, „Styria“. 370 S.

In 26 Bildern — Wappen des Seelenadels — dargestellt durch ebensovielen Wahlsprüche alter christlicher Adelsfamilien, die erläutert und in geistigem Sinne umgedeutet werden, stellt das Buch dem Jüngling seine erhabene Bestimmung, seine Christenwürde und den wahren Adel, wie er sich einzig im christlichen Tugendstreben und -leben kundgibt, vor Augen. Hoher, idealer Sinn, ein warmes Herz und ein tiefes Verständnis der Jünglingsseele spricht aus diesen asketisch-apologetischen Abhandlungen, in welchen der Verfasser tüchtige, zielbewusste Charakterbildung besonders dringend ans Herz legt. Mögen diese Leitsterne „geistlicher Heraldik“ die verdiente weite Verbreitung und in recht zahlreichen Jünglingsherzen edlen, tatkräftigen Widerhall finden. F. W.

*Christ, wach auf!* von P. Jos. Tillmanns, S. D. Ch. Maria-Martental bei Kaisersesch (Rheinland). 63 S.

In dieser sehr beachtenswerten Arbeit führt P. Tillmanns, der sich bereits durch mehrere andere Schriften um die Lösung der sozialen Frage verdient gemacht hat, den Nachweis, dass das moderne kapitalistische Erwerbsleben mit seiner freien Konkurrenz, die keinen Platz für die christliche Liebe lässt — und wo keine Liebe, da ist



der Glaube tot — die eigentliche Quelle der heutigen so starken Entfremdung aller Stände und Volksklassen vom Christentum ist. Die Schrift dient besonders der hochw. Geistlichkeit, den Volkserziehern und Gewerbetreibenden.

F. W.

*Die Ehrenkrone aller Jahrhunderte für Maria.* Charakterbilder aus dem Leben der Heiligen. Zeitgemässe Maiandacht nebst Gebeten zur Maiandacht von W. Wächtler, Kanonikus. Graz 1910, „Styria“.

Das Buch bildet eine zeitgemässe Maiandacht, aufgebaut auf Darstellungen des Lebens von 31 der bekanntesten Heiligen und Marienverehrer, an welche sich, in zwangloser Folge, fromme Betrachtungen anschliessen über die gewöhnlichen Christentugenden, das Walten der göttlichen Liebe und Vorsehung und die Macht der Himmelskönigin. Oefters eingeflochtene kleine Episoden aus dem täglichen Leben gestalten das Buch zu einer populären Lektüre, lassen aber hin und wieder den eigentlichen Zweck desselben, die Marienverehrung, etwas stark in den Hintergrund treten. In einem Anhang sind Gebete für jeden Tag des Maimonats beigegeben.

F. W.



## Eingelaufene Bücher.

(Vorläufige Anzeige — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Geschenkwerke aus dem Verlage Räber & Cie., Luzern, Buch- und Kunsthändler, Buchdruckerei.

Bundesrat Dr. Zemp. Lebensbild und zeitgeschichtliche Erinnerungen von J. Winiger, Ständerat. Mit neun Illustrationen. Luzern 1910, Druck und Verlag von Räber & Cie.

Ausgeführte Katechesen über die katholische Sittenlehre. Bearbeitet von Heinrich Stieglitz, Stadtpfarrprediger in München. Fünfte, verbesserte Auflage. Kempten und München 1910, Jos. Kölsche Buchhandlung.

Die tägliche Kommunion. Das Dekret — Seine Autorität — Text und Kommentar. Antwort auf Einwendungen. Mittel zur Erlangung der rechten Absicht. Vorbereitung und Danksagung. „Die tägliche Kommunion ist die normale Lebensweise des Christen im Stand der Gnade. (J. Lintelo, Kongress zu Metz 1907.)“ R. P. Ed. Barbe S. J. E. Fourer, Pfr. Strassburg 1910, Verlag von Fr. X. Le Roux & Co., Bischöfl. Buchdruckerei. Rosen und Dornen. Märchen von Margarete Freiin von Loë. Mit vier Bildern von Marie Grengg. Köln 1910, Verlag und Druck von J. P. Bachem.

Der letzte der Longobardenkönige. Erzählung aus der Zeit der Longobardenherrschaft in Italien von Ad. Jos. Cüppers. Mit vier Bildern von Franz Müller. Köln 1910, Verlag und Druck von J. P. Bachem.

Robert von Saverny. Erzählung aus der Zeit der Kreuzzüge. Von Friedrich Holmut. Mit vier Bildern von H. R. Heinmann. Köln 1910, J. P. Bachem.

Die Schweizer Frau. Ein Familienbuch. Herausgegeben von Gertrud Villiger-Keller †, Präsidentin des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins unter Mitwirkung von N. Bergmann, Isabelle Kaiser, Anna von Liebenau, Dora Schlatter, Helene von Diessbach, Dr. Hedwig Bleuler-Waser, T. Combe, Edouard Rod, W. von Arx, Max. Isler. Illustriert von Burk. Mangold, Carlos Schwabe, J. Blancpain, Hedwig Scherrer, A. v. Weck-v. Boccard. Vorwort von C. Coradi-Stahl.

Wunder der Pflanzenwelt oder Offenbarung Gottes im Pflanzenleben. Eine religiös-wissenschaftliche Naturbetrachtung von P. J. B. Baumer C. Ss. R. Mit 29 Abb. Der Sieger. Historische Erzählung von Gerhard. Hennes. Mit vier Bildern von Franz Müller-Münster. Köln 1910, Druck und Verlag von J. P. Bachem.

Predigten des hochw. Herrn Dr. Augustin Egger, Bischof von St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Adolf Fäh, Stiftsbibliothekar. Zweiter Band. Predigten für den Osterkreis. Einsiedeln 1910, Benziger & Co., A.-G.

Die geschichtliche Existenz Christi. Von Dr. theol. Frz. Meffert. Apologetische Tagesfragen, 3. Heft. M. Gladbach 1910, Volksvereins-Verlag, G. m. b. H.

Mädchenerzählungen deutscher Dichter. Auswahl klassischer Erzählungen für die reifere weibliche Jugend. Gesammelt und mit einer literarischen Einleitung versehen von Elise Kronberg. Mit vier Bildern von H. W. Brockmann. Köln 1910, J. P. Bachem.

Die Photographie. Zeitschrift für Fach- und Amateur-Photographie. Herausgeber und Verlag: Verlagsgesellschaft „Gutenberg“, Stäfa-Zürich. Redaktion: Rudolf Goldlust, Zürich I, Uraniast. 9.

Humbert Savoy, Capitaine-aumônier au 5ème Regiment d'Infanterie. L'aumônier militaire dans les armées de l'Europe. Fribourg 1910, Imprimerie Saint-Paul.

Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln: Priesterwürde und Priesteramt. Berechtigte deutsche Uebersetzung von Dr. theol. et phil. A. Sleumer, Gymnasialoberlehrer. Dülmen i. W. 1910, A. Laumannsche Buchhandlung.

Ansprachen auf die Feste des Herrn. Auch für die Betrachtung und die geistliche Lesung verwendbar. Von Joseph Frassinetti, Prior zu S. Sabina in Genua. Ins Deutsche übertragen durch P. Leo Schlegel, Zisterzienser von Mehrerau. Einzig berechtigte Uebersetzung. Dülmen i. W. 1910, A. Laumannsche Buchhandlung.

Männerspiegel. Drei Bilder von Albrecht Dürer, der katholischen Männerwelt zur Betrachtung dargeboten von Friedrich Beetz. Freiburg i. B. 1910, Herder.

Manuale Sacerdotum diversis eorum usibus tum in privata devotione tum in functionibus liturgicis et sacramentorum administratione accommodavit P. Iosephus Schneider S. I. sacr. congr. indulg. et S. reliqu. consultor. Cura et Studio Augustini Lehmkuhl S. I. Superioribus eccl. approbantibus. Köln 1910, J. P. Bachem.

De vita Spirituali. Ex Commentariis B. Hugonis de Sancto Charo Ord. Praed. Super totam Bibliam excerpta Curante Tr. Dionysio Mézard eiusdem Ordinis. Regensburg 1910, Friedrich Pustet.

Epistulae redivivae. Reisebriefe eines Konvertiten. Von Msgr. Dr. Paul Baron de Mathies. Zweite Auflage. Freiburg i. B. 1910, Herder.

Geschichte der Verehrung Marias im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte von Stephan Beissel S. J. Mit 228 Abbildungen. Freiburg i. B. 1910, Herder.

Wo ist das Glück? Aphorismen von Arthur Maria Baron Lüttwitz. Freiburg i. B. 1910, Herder.

Der ewige Jude. Episches Gedicht von Joseph Seeber. Freiburg i. B. 1910, Herder.

## An die Hochw. Pfarrämter!

Um von gegnerischer Seite herandrängende billige Volkslektüre überflüssig zu machen, sind die „St. Elisabethsrosen“ s. Z. gegründet worden. Im Einverständnis mit den Organen des kath. Volksvereins ist dieser Tage eine umfassende Propaganda erfolgt, namentlich sind an kath. Frauen- u. Töchtervereine Probeexemplare mit Subskriptionslisten versandt worden. Wir möchten nun die Hochw. Pfarrämter, denen diese Sendungen oft von der Post zugestellt werden, bitten, die Hefte und die Unterschriftenbogen gefälligst in Zirkulation setzen zu lassen, und sie also nicht einfach zu refusieren, wie es auch diesmal wieder häufig geschah.

Hochachtungsvoll

Administration der „St. Elisabeths-Rosen“,  
Luzern.



### Briefkasten.

1. St. Liturgisches und Unliturgisches in nächster Nummer. Weihnachtsgruss.
2. Sch. Rh. Unnötige Offenherzigkeit in nächster Nummer. Weihnachtsgruss.
3. M. i. K. Besten Dank. Sofort zur Verwendung. Weihnachtsgruss.
4. Vom hl. Berg. Mit Weihnachtsdank empfangen.

## Kirchenamtlicher Anzeiger für die Diözese Basel.

Die hochwürdigen Pfarrämter werden höflich ersucht, den Ertrag der Sammlungen für Bistumsbedürfnisse, hl. Land, Peterspfennig, Priesterseminar und Kirchenbauten in der Diaspora behufs Rechnungsabschluss pro 1910 bis spätestens 31. Dezember an die bischöfliche Kanzlei zu senden. Später eintreffende Beträge werden für das kommende Jahr gebucht und verrechnet.

### Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Subingen Fr. 5, Zug 15, Soule 12.35, Buix 25, Coeuve 12, Boécourt 11.45, Wauwil 10.50.
2. Für Kirchenbauten der Diaspora: Dagmersellen Fr. 40.
3. Für das hl. Land: Blauen Fr. 5.10, Zug 15, Soule 12, Boécourt 11.10, Wauwil 10.50.
4. Für den Peterspfennig: Subingen Fr. 5, Münster 50, Blauen 5.30, Zug 20, Breitenbach 28.50, Soule 12.70, Courtételle 17, Boécourt 10.50, Egolzwil-Wauwil 9.
5. Für die Sklaven-Mission: Blauen Fr. 6.80, Zug 15, Soule 11.50, Boécourt 8.80, Egolzwil-Wauwil 10.50.
6. Für das Seminar: Subingen Fr. 10, Zug 15, Breitenbach 35, Soule 11, Boécourt 13, Egolzwil-Wauwil 9.50.

(Gilt als Quittung.)

Solothurn, 19. Dez. 1910.

Die bischöfliche Kanzlei.

## Inländische Mission.

### a) Ordentliche Beiträge pro 1910.

Fr. Cts.

|                                                                                                                                                                                           |  |            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|------------|
| Uebertrag laut Nr. 50:                                                                                                                                                                    |  | 71,420. 71 |
| Kt. Aargau: Bremgarten 15, Herznach 41, Laufenburg (mit Fr. 50 von Ungenannt) 180                                                                                                         |  | 236. —     |
| Kt. Baselland: Gabe von Ungenannt aus Baselland                                                                                                                                           |  | 100. —     |
| Kt. Bern: Anonyme aus dem bernischen Jura                                                                                                                                                 |  | 1,000. —   |
| Bassecourt 133, Boécourt 15.90, les Bois 100, Buix 30, Moutier 25, Soule 26                                                                                                               |  | 299. 90    |
| Kt. Freiburg: Vaulruz                                                                                                                                                                     |  | 90. —      |
| Kt. St. Gallen: Zweite Rata von dahier bischöfliche Kanzlei Bütschwil 1000, Jonschwil 700, Neu-St. Johann 320, Niederwil (mit 2 Legaten) 235, Rorschach, von Ungenannt 50, Weisstätten 40 |  | 4,450. —   |
| Kt. Luzern: Buttisholz, Ungenannt 20, Greppen 105, Kriens 750, Luthern 350, Oberkirch 180, Richenthal 65, Vitznau 80                                                                      |  | 2,345. —   |
| Kt. Schwyz: Freienbach 320, Ingenbohl, 1. Rata 200                                                                                                                                        |  | 1,550. —   |
| Kt. Solothurn: Breitenbach 43, Isenthal (wobei Gabe von Fr. 50) 149.50                                                                                                                    |  | 520. —     |
| Olten                                                                                                                                                                                     |  | 192. 50    |
| Kt. Thurgau: Altnau 20, Uesslingen 5, Wängi 205                                                                                                                                           |  | 21. 50     |
| Kt. Wallis: Ober-Wallis, Sammlung                                                                                                                                                         |  | 230. —     |
| Kt. Zürich: Thalwil                                                                                                                                                                       |  | 440. —     |
|                                                                                                                                                                                           |  | 140. —     |
|                                                                                                                                                                                           |  | 83,035. 61 |

Luzern, 18. Dezember 1910.

Der Kassier: (Check Nr. VII 295) J. Duret, Propst.

Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von **Räber & Cie., Luzern.**

Wir machen auf die in der „Schweizer. Kirchen-Zeitung“ regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:  
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. Vierteljähr. Inserate: 15 Cts.  
Halb „ „ : 12 „ Einzelne „ : 20 „  
Beziehungsweise 26 mal. \* Beziehungsweise 13 mal.

## Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.  
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt  
Inseraten-Aannahme spätestens Dienstag morgens.

## Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

## Paramenten und Mahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtsendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

## Wertvolle Predigtliteratur, mit vielen Empfehlungen.

**Surter, P. Hugo, S. J., Entwürfe zu Fastenpredigten über die Worte Christi am Kreuze.** (1. Zyklus der Predigtstücken.) 80. 45 S. 40 h — 34 S.

**Entwürfe zu Martenpredigten.** 1. Zyklus für den Maimonat. (2. Zyklus der Predigten.) 2. Aufl. 80. 103 S. 80 h — 70 S.

**Entwürfe zu Herz-Jesu-Predigten.** Vier Zyklus. (3. Zyklus der Predigtstücken.) 2. Aufl. 80. 139 S. K 1.10 — 95 S.

**Entwürfe zu Betrachtungen für achttägige geistl. Uebungen.** (4. Zyklus der Predigtstücken.) 2. Aufl. 80. 212 S. K 1.80 — M 1.50.

**Beiträge zu geistlichen Uebungen für Priester und Alexier.** (5. Zyklus der Predigtstücken.) 80. 176 S. K 1.30 — M 1.10.

**Patik, P. Georg, S. J., Marien-Predigten.** 6. Aufl. 80. III u. 580 S. K 4.80 — M 4.10.

**Stecher, P. Chr., S. J., Mater admirabilis.** Maipredigten, neu herausgegeben von P. Eduard Fischer, S. J. 3. Aufl. 80. 352 S. Brosch. K 3.60 — M 3.—. In Leinwandband, Rotschnitt K 4.50 — M 3.80.

Katalog über ausgezeichnete Katholika gratis zu haben.

**Verlag von Felician Rauch, Innsbruck.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Accessus ad altare et recessus** seu preces ante et post celebrationem missae. Editio quinta, castigata et aucta. 129. (VIII u. 192) M. 1.20; geb. in Leinw. M. 1.70, in Leder M. 2.50. Ein infolge gediegenen Inhalts und handlichen Formats sehr beliebtes Vademecum für Priester.

**Krebs, Dr. E., Der Logos als Heiland im ersten Jahrhundert.** Ein religions- und dogmengeschichtlicher Beitrag zur Erlösungslehre. Mit einem Anhang: Poimandres und Johannes. Kritisches Referat über Reitzensteins religionsgeschichtliche Logosstudien. gr. 80. (XX u. 184) M. 4.—.

Der vielumstrittene Logosbegriff wird in dieser Arbeit unter Durchprüfung der orientalischen und hellenistischen Parallelen, unter genauer Untersuchung der jüdischen (speziell auch der »Oden Salomos«) und der christlichen Auffassungen des Erlösungswerkes dargelegt und für das Verständnis der johanneischen Erlösungslehre verwertet.

**Müller, J. B., S. J., Zeremonienbüchlein** für Priester und Kandidaten des Priestertums nach den neuen Rubriken und Dekreten zusammengestellt. Dritte, verbesserte Auflage. Mit einem Abriss der Rubriken des Breviers. 129. (XII u. 248 S. mit 2 Tabellen) M. 2.—; geb. in Leinw. M. 2.60.

„Das sehr praktische Büchlein orientiert rasch und richtig über die heiligen Verrichtungen. Auch wegen seiner Handlichkeit und Billigkeit ist es sehr zu empfehlen.“ (Anzeiger f. d. kath. Geistlichkeit, Frankfurt 1905, Nr. 12, über die 2. Aufl.)

## GEBRÜDER GRASSMAYR

(Inh.: Max Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)

## Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eldg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeseisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: ::

Mässige Preise

Reelle Bedienung



# Grosse Excelsior-Krippen

bestehend aus 20 Figuren und zwar:

**Jesuskind, hl. Maria, hl. Joseph, 3 Könige, 3 Hirten, Gloria-Engel, Ochs, Esel, Kamel, Kamelführer und 6 Schafe = 20 Figuren.**

Die Ausführung ist eine erstklassige und ist bei Anwendung der Farben und Gold Rücksicht darauf genommen, dass die Figuren bei Lampenlicht den grössten Effekt machen und sind dieselben für Kinder unstreitig eine wahre Augenweide.

Komplette Krippendarstellungen sind in 8 verschiedenen Grössen vorhanden und zwar mit stehenden Figuren von:

**16 cm, 22 cm, 30 cm, 40 cm, 50 cm, 60 cm, 80 cm und 100 cm.**

**Netto-Preise** der kompletten Krippen von 20 Figuren ohne und mit Patent-Stall.

| Komplette Krippe, 20 Figuren                                 | 16 cm       | 22 cm        | 30 cm       | 40 cm       | 50 cm       | 60 cm        | 80 cm*)      | 100 cm*)     |
|--------------------------------------------------------------|-------------|--------------|-------------|-------------|-------------|--------------|--------------|--------------|
| ohne Stall . . . . .                                         | 38.—        | 52.—         | 86.—        | 150.—       | 224.—       | 340.—        | 580.—        | 950.—        |
| Patent-Stall dazu mit Strohecke und Rohrmattendach . . . . . | Nr. 1. 22.— | Nr. 2. 27.50 | Nr. 3. 35.— | Nr. 4. 60.— | Nr. 5. 85.— | Nr. 6. 120.— | Nr. 7. 170.— | Nr. 8. 220.— |
| (Zum Zusammenklappen eingerichtet)                           |             |              |             |             |             |              |              |              |
| Andere Ausführung, nicht zusammenlegbar . . . . .            | 4.50        | 8.—          | 13.—        | 25.—        | 40.—        | 45.—         | 60.—         |              |

**Preise der einzelnen Krippenfiguren siehe untenstehende Tabelle.**

Zoll und Fracht sind in obigen Preisen mitberechnet. Soweit zollfreie Einfuhr (für öffentliche Pfarrkirchen) erzielbar ist, wird ein entsprechender Betrag gutgeschrieben.

## Preise der einzelnen Krippen-Figuren:

| Höhe der stehenden Figuren cm      | 12   | 16   | 22   | 30    | 40    | 50    | 60    | 80    | 100    |
|------------------------------------|------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|
|                                    | Fr.  | Fr.  | Fr.  | Fr.   | Fr.   | Fr.   | Fr.   | Fr.   | Fr.    |
| Jesuskind . . . . .                | 1.20 | 1.70 | 2.20 | 3.50  | 6.—   | 8.80  | 13.20 | 26.50 | 57.50  |
| Maria . . . . .                    | 1.40 | 2.20 | 2.95 | 5.—   | 8.25  | 11.—  | 19.80 | 44.—  | 84.—   |
| Joseph . . . . .                   | 1.40 | 2.20 | 2.95 | 5.—   | 8.25  | 11.—  | 19.80 | 44.—  | 84.—   |
| Hirt mit Schaf . . . . .           | 1.30 | 2.75 | 3.30 | 6.—   | 10.50 | 16.50 | 23.—  | 48.80 | 77.—   |
| Hirt mit Dudelsack . . . . .       | 1.30 | 2.75 | 3.30 | 6.—   | 10.50 | 16.50 | 23.—  | 48.80 | 77.—   |
| Knieender Hirt m. Kind od. Schaf   | 1.30 | 2.75 | 3.30 | 6.25  | 10.75 | 17.60 | 27.50 | 55.—  | 88.—   |
| Stehender König . . . . .          | 1.30 | 3.50 | 4.80 | 8.25  | 15.40 | 22.—  | 33.—  | 58.30 | 100.—  |
| Knieender König . . . . .          | 1.30 | 3.50 | 4.80 | 8.25  | 15.40 | 22.—  | 33.—  | 58.30 | 100.—  |
| Mohren-König . . . . .             | 1.30 | 3.50 | 4.80 | 8.25  | 15.40 | 22.—  | 33.—  | 58.30 | 100.—  |
| Gloria-Engel . . . . .             | 1.20 | 3.10 | 4.40 | 6.60  | 10.50 | 15.40 | 22.—  | 41.80 | 44.—   |
| Ochs . . . . .                     | —55  | 1.35 | 2.40 | 4.—   | 6.20  | 8.25  | 13.20 | 34.20 | 40.—   |
| Esel . . . . .                     | —50  | 1.20 | 2.10 | 3.50  | 5.50  | 7.—   | 10.20 | 29.50 | 35.—   |
| Schaf . . . . . per Stück          | —30  | —45  | —60  | —80   | 1.30  | 2.—   | 3.30  | 6.60  | 9.35   |
| Kamel . . . . .                    | —    | 2.75 | 4.40 | 7.70  | 12.—  | 17.60 | 29.70 | 61.60 | 136.50 |
| Führer zum Kamel . . . . .         | —    | 2.50 | 3.30 | 5.—   | 10.50 | 16.50 | 23.50 | 48.80 | 77.—   |
| Elefant (ohne Baldachin) . . . . . | —    | 2.75 | 4.40 | 7.70  | 12.—  | 17.60 | 29.50 | 61.60 | —      |
| Führer zum Elefanten . . . . .     | —    | 2.50 | 3.30 | 5.—   | 10.50 | 16.50 | 23.50 | 48.80 | 77.—   |
| Elefant mit Baldachin . . . . .    | —    | 6.25 | 10.— | 17.60 | 26.50 | 38.50 | 49.—  | 83.50 | —      |
| Führer z. Elefanten mit B. . . . . | —    | 2.50 | 3.30 | 5.—   | 10.50 | 16.50 | 23.—  | 48.50 | 77.—   |
| Ochs (nur Kopf) . . . . .          | —    | —50  | —60  | —85   | —     | —     | —     | —     | —      |
| Esel (nur Kopf) . . . . .          | —    | —50  | —60  | —85   | —     | —     | —     | —     | —      |

\*) Bei den 2 grössten Krippen fallen Kamelführer und Kamel weg; dafür werden 8 statt 6 Schafe geliefert.

**Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern**



## Priesterkragen sogen. Leokragen

in Prima 4fach Leinen und  
in Hartgummi 4 und 4 1/2 cm.  
Höhe, für jede Halsweite  
passend; ebenso Colarera-  
vatten liefert

Anton Achermann,  
Stiftssakristan,  
Kirchenartikelhandlung,  
Luzern.

## Magd.

Brave, tüchtige Person gesetz-  
ten Alters in kleineren Pfarrhaus-  
halt gesucht. A. R.

## Zu vermieten

in sehr günstiger Lage, ganz nahe  
bei einer Kirche, ein alleinstehen-  
des, gut ausgebautes Haus mit  
Umgegend. Sehr passend für  
einen älteren Geistlichen. G. K. H.

## Harmonium

zu verkaufen wegen Todesfall.

Preis 125 Fr.

Adresse zu erfragen unter No.  
6257 Lz bei Haasenstein & Vogler, Luzern.



## Petroleum-Heizolzen

neueste Konstruktion  
auch zum Kochen zu be-  
nutzen, g. ruchslos, kein  
Ofenrohr, ganz enorme  
Heizkraft, garant. hoch-  
feine Ausführung, so-  
lange der Vorrat reicht,  
per Stück nur Fr. 27.—,  
und zwar nicht gegen  
Nachnahme, sondern 3  
Monate Kredit, daher  
kein Risiko.

Paul Alfred Gebel, Basel  
Postf. Fil. 18 Dornacherstr. 274

## Swan-

Füllfederhalter; ausgezeichnete  
Marke à Fr. 15.— und Fr. 18.75.  
Spezialtinten in Flacons und in  
Tabletten.

Räber & Cie., Luzern

## Kirchentepiche

in grösster Auswahl bei  
Oscar Schüpfer, Weinmarkt.  
Luzern

## Talar-Cingula

grosse Auswahl in Wolle und  
Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.—  
per Stück.

in Merinos u.  
Tuch von Fr.  
2.60 an liefert

Anton Achermann,  
Stiftssakristan, Luzern

## Oel für Ewig-Licht Patentdochten

Gläser und Ringe

liefert prompt

J. Güntert-Rheinboldt  
Mumpf (Aargau).

## Kirchen-Teppiche

in grosser Auswahl in allen  
Stylarten billigst bei

J. Weber, J. Bosch's Nachf  
Mühlenplatz, LUZERN.

## Kaufe stets alle Arten alte kirchliche Kultusartikel:

Statuen, Paramente u.  
Pietätvolle Behandlung. —  
Kein Laden oder Ausstellung.  
Jos. Duß, Antiquar,  
Waldfächerstrasse 12, Luzern.

## Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof  
empfiehlt sich für alle ins Bankfach  
einschlagenden Geschäfte.

## Louis Ruckli

Goldschmied und galvanische Anstalt  
Bahnhofstrasse

empfiehlt sein best. eingericht. Atelier.  
Übernahme von neuen kirchlichen  
Geräten in Gold und Silber, sowie  
Renovieren, Vergolden und Ver-  
silbern derselben bei gewissenhafter, solider  
und billiger Ausführung.

Garantierte

## Präzisions-Uhren

jeder Preislage

Verlangen Sie Gratiskatalog  
(ca. 1500 fotogr. Abbildungen)

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN

Kurplatz No. 40

## Auf den Grund abgebrannt

ist anno 1903 das Dörflein  
Vasön samt seiner Kapelle.  
Neu aufgebaut entbehrt die Ka-  
pelle der armen Bergler bis heute  
aller Paramente und Devotio-  
narien. Welche edle Kirchge-  
meinde würde uns eine alte oder  
ungebrauchte Weihnachtskrippe  
schenken. Für alle und jede edle  
Gabe dankt im Namen der armen  
Kapellgemeinde das kath. Pfarr-  
amt Valens-Vasön b. Ragaz.

Die

## Creditanstalt in Luzern

empfiehlt  
sich für alle Bankgeschäfte unter Zu-  
sicherung coulanter Bedingungen.

## Weihrauch

in Körnern, reinkörnig, pulve-  
risiert fein präpariert, p. Ko.  
z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt

Anton Achermann,  
Stiftssakristan, Luzern.

## Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern

## Weihnachts-Festgeschenke

Meyenberg, A. Professor, Wartburgfahrten. Wanderbücher  
aus Innen- und Aussenwelt. III. Aufl., 454 Seiten,  
gebunden Fr. 7.90

— Ferienbilder, Mosaiken von einer Reise zum  
Eucharist. Kongress in Köln. II. Aufl., 208 Seiten,  
gebunden Fr. 3.50

— Ob wir ihn finden. IV. Auflage, 216 Seiten, geb. Fr. 3.—  
Müller, Dr. G. A., (Verfasser des berühmten Romans  
Ecce homo). Nach Lourdes, Bilder, Gedanken,  
Erinnerungen. Ein Gedenkbuch, 150 Seiten Text,  
25 Abbildungen, gebunden Fr. 4.20

Schnyder, Michael, Feuilleton-Redakteur. Im Sonnenschein.  
Ausgewählte Skizzen. II. Aufl., 404 Seiten, geb. Fr. 5.—

Sylvia, Der Traum des Madonnenmalers, Klostersuppe, Geheilte  
Argwohn. Drei Erzählungen. 184 Seiten, geb. Fr. 2.60

Sylvia, Gertrud von Wart. Histor. Erzählungen aus dem XIV.  
Jahrhundert, 79 Seiten, Fr. —.80, geb. Fr. 1.25

Zyböri (Th. Bucher), Hundert Wildi Schoss, Gedichte in  
Luzerner Mundart. II. Aufl., 141 Seiten, geb. Fr. 3.—

## Gelegenheitskauf.

Eine neue prächtige Weihnachtsgruppe, 20  
Figuren von 40 cm Höhe, mit Krippenstall, für Kirche  
oder Kapelle passend, verkauft sehr preiswürdig

Ant. Achermann, Stiftssakristan, Luzern.

## Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)  
empfehlen ihre selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen

## Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien,  
Borten und Fransen für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: Kirchliche Gefässe und Metallgeräte,  
Statuen, Kirchentepiche, Kirchenblumen, Altarauf-  
rüstungen für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung  
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:

Herr Ant. Achermann, Stiftssakristan, Luzern.

## J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)

empfiehlt sich für

## Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.

:: Vergoldung :::: Versilberung :::: Vernirung ::::

Eigene Werkstätte.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Verlag Breer & Thiemann, Hamm (Westfalen).

## Des Heilands Erdenwallen

Unter diesem Titel hat Hans Willi Mertens in unserem Verlag ein Buch  
erscheinen lassen, in welchem die Hauptmomente aus dem Leben des  
Heilands in bald ruhig erzählender, bald tief ergreifender und mächtig  
packender Weise poetisch geschildert werden. Pietätvoll sind die Worte  
des Erlösers unverändert, wie die hl. Schrift uns sie mitteilt, wieder-  
gegeben und von der anmutig dahinfließenden erzählenden Dichtung  
umrahmt: Perlen und Edelsteine auf reicher Stickerei. Dabei  
ist der Ton des Ganzen ein kindlich-volkstümlicher, wahrhaft zu Herzen  
gehender, kein Leser wird diese herrlichen Gaben der Poesie ohne tiefe  
innerliche Befriedigung aus der Hand legen. Geschmückt ist das einen  
Widmungsvordruck enthaltende Buch mit 7 sich an den Text anschliess-  
enden in feinstem Kunstdruck ausgeführten Bildern und ist namentlich  
die geschmackvoll in Leinwand gebundene, mit Schutzkarton versehene  
Ausgabe wie geschaffen als

## Geschenk- und Erinnerungsgabe

zu allen Gelegenheiten. Preis broschiert Fr. 2.50. Gebunden Fr. 3.75.

Schreibpapier in großer Auswahl bei  
Räber & Cie.



**Abonnements-Einladung** auf die in der Herderschen  
Verlagshandlung zu Frei-  
burg im Breisgau erscheinenden Zeitschriften:

**Stimmen aus Maria-Laach.** Katholische Blätter.

Jahrg. 1911: 80. u. 81. Bd. Jährlich 10 Hefte (gr. 8<sup>o</sup>). M. 12.—.  
Durch die Post und den Buchhandel zu beziehen.

Seit Jahren haben sich die „Stimmen aus Maria-Laach“ bewährt als ein zuverlässiges Mittel der Aufklärung in allen wichtigen Fragen der Religion, des Sittengesetzes, des Gesellschaftslebens und der höheren Geistesbildung auf der unwandelbaren Grundlage des Christentums und sind dadurch ein wahres Arsenal geistiger Waffen geworden, das sich nach Form und Inhalt jedem Gebildeten empfiehlt.

# Literarische Rundschau für das katholische Deutschland.

Herausg. von Dr. Jos. Sauer, Professor an der Universität Freiburg i. Br. 37. Jahrgang.: 1911. Jährlich 12 Nummern (40) M. 10.—. Durch die Post und den Buchhandel zu beziehen.

Berücksichtigt alle Wissensgebiete und will den Gebildeten ein möglichst zuverlässiges Bild von dem regen wissenschaftlichen Leben der Gegenwart vermitteln.

**Biblische Zeitschrift.** Herausg. von Dr. Joh. Göttinger, Professor

an der Universität München, und Dr. Jos. Sickenberger, Professor an der Universität Breslau. 9. Jahrg.: 1911. Jährlich 4 Hefte (gr. 8<sup>o</sup>) M. 12.—. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## COUPONS

Die am 31. Dezember 1910 fälligen Coupons von  
**Obligationen meiner Bank**  
 werden schon **von heute ab** an meiner Kassa eingelöst.  
 Luzern, den 15. Dezember 1910. H 6391 Lz  
**Carl Sautier, Bankgeschäft.**

## Um meine Waschmaschinen à 21 Franken

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben mit eigenen billigen Preisen, ohne Nachnahme, zur Probe zu senden! **Ein Kaugwang Kredit 3 Monate!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! **Leichte Handhabung!** Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

**PAUL ALFRED GÖEBEL, BASEL, Postfach, Fil. 18.**

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!

Eines der besten Mittel, die Kinder zur Beschäftigung mit dem

# Leben und Leiden Jesu

zu veranlassen, sind die soeben erschienenen

## Malbücher

## Das Leben Jesu.

## Das Leiden Jesu.

Die Bücher enthalten in durchaus würdiger Ausführung die unten verzeichneten Bilder als farbige Vorlagen, denen je das gleiche Blatt in schwarz, geeignet zum Nachmalen, gegenüber steht.

In Verbindung mit dem, jedem Bild beigegebenen kurzen und leichtfaßlichen Text, bilden diese Bücher ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel für den Religionsunterricht im Elternhaus, in Kleinkinderkriechschulen, und auch noch in den unteren Klassen der Primarschulen, zugleich ein ideales Beschäftigungsbuch, mit dem man jedem Kinde Freude macht; insbesondere sind die Bücher ein herrliches und nützliches Geschenk zu Weihnacht, Namenstag usw.

Die Malbücher sind bei uns vorrätig zum Preise von je Fr. 1.75 und liefern wir auch die benötigten Malkasten dazu, von 50 Cts. an.

### Verzeichnis der Bilder:

**Eben Jesu:** Geburt, Christi, Anekdote durch die hl. drei Könige, Flucht nach Ägypten, Jesus im Tempel, Taufe Jesu, Das Wunder zu Kanaa, Jesus am Jakobsbrunnen, Heilung der Knechte zu Kapharnaum, Auferweckung von Jairus Tochterlein, Jesus der Kinderfreund. **Leiden Jesu:** Maria und Martha, Einzug in Jerusalem, Fußwäscher, Abendmahl, Jesus am Ölberg, Verrat durch Judas, Jesus vor Pilatus, Verpfändung und Geißelung, Jesu Fall unter dem Kreuz, Jesus am Kreuz.

**Räber & Cie., Buchhlg., Luzern**

Bl. Bart & Co., Galvanotechnische  
:: :: Anstalt :: ::

Konradstraße 20 Zürich Telephon 8430

**Spezialhaus für Feuer- und Galvanische Vergoldung**  
wie auch Verfilberung sämtlicher Kirchengeräte (Messkelche, Ciborien, Monstranzen, Altarleuchter, Kreuze, Rauchfässer etc. :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::  
**Außere solide und sorgfältige Ausführung.**  
**Rafeste Bedienung :: :: Coulante Preise.**

**Goeben erschien:**

# Bundesrat Dr. Josef Zemp

## Lebens- und zeitgeschichtliche Erinnerungen

**J. Winiger, Ständerat und Redaktor des „Vaterland“**  
544 Seiten mit Illustrationen  
Preis geb. 5.80

Diesem monumental angelegten Werke gebührt ein Ehrenplatz in der Bibliothek eines jeden Schweizerbürgers, der sich um die Geschichte seines Vaterlandes und seiner politischen Bewegungen in den letzten vierzig Jahren interessiert. Vorab aber wird das katholisch-konservative Volk des Kantons Luzern wie der ganzen Schweiz, dem Andenten des großen Staatsmannes, seines hochangesehenen langjährigen Führers und Beaters, ein dankbares Andenten bewahren und es mit Freuden begrüßen, daß ein so kompetenter Verfasser uns Jemp's Leben in seiner zeitgeschichtlichen Bedeutung anschaulich vor Augen führt.

Probenummer von

# Waffen der Wahrheit

ist unter der Presse. **Heft 1** wird in wenigen Tagen ebenfalls zum Druck gelangen. Alle Bestellungen sind bestens vorgemerkt, neue werden gern entgegengenommen.

Der Verlag: Käber & Cie., Luzern.

# Luzernische Glasmalerei

**:: Ed. Renggli, Vonmattstrasse 46 ::**

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern in anerkannt guter Ausführung, sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Mässige Preise bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. H 3944 LZ

# Atelier für Kirchenmalerei

## Gebr. Weingartner, Luzern

**Zu verkaufen:** Ein auf Leinwand gemalter Kreuzweg.  
Grösse 95 x 72 cm.

Ein auf Leinwand gemalter Kreuzweg.  
Grösse 95×72 cm.

# Friedrich Berbig

## Atelier für kirchliche Glasmalerei

**Gegründet 1877** 10 höchste Auszeichnungen  
empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit und kirchlichen Behörden  
für Anfertigung aller Arten **Glasmaier-Arbeiten**, von den  
einfachsten **Bleiverglasungen** bis zu den künstlerisch  
vollendeten.

## Figurenfenster

**Ganz vorzügliche, künstlerisch gebildete  
Kräfte im eigenen Atelier.  
Referenzen und Entwürfe zu Diensten.**